

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Veranschaulicht
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 61.

Freitag, 13. März 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Eräger hat ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 20. März 1908,
nachmittags 1 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksausschuß-Sitzung

abgehalten.

Großenhain, am 13. März 1908.

450 A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Streßla Blatt 598 auf den Namen Arthur Paul Herrmann eingetragene Gutsbesitzergrundstück „zum Schiffchen“ soll am

23. März 1908, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12,2 Ar groß und auf 50500 M. — Pfg. einschl. Inventar der Schankwirtschaft geschätzt.

Es besteht aus dem Gebäude Nr. 258 C. des Brandkatasters, sowie aus Hofraum und Garten und liegt an der Rieser Straße in Streßla.

Brandversicherung: 44 630 M. —. Steuerleistungen: 227,62.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Riesa, den 4. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Za 1/08.

Sonnabend, den 14. März 1908, nachmittags 3 Uhr

soll die Holzanzugung des Stadtpartes gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Die Ablehnung einzelner oder aller Angebote behalten wir uns vor.

Treffpunkt: Parkfreitreppe.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. März 1908.

Rtg.

Die nicht pensionsberechtigten Stellen des

Hausmannes für die Knabenschule an der Goethestr.,

dem auch die Bedienung der Centralheizungsanlage obliegt, ist baldmöglichst neu zu besetzen. Jahresgehalt 1030 M. —, wovon 180 M. — auf die Dienstwohnung (einschließlich Heizung und Beleuchtung) zu rechnen sind. Außerdem wird ein regulativmäßiger Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 120 M. — gezahlt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. März 1908.

Der Wasserstand der Elbe ist wieder ziemlich erheblich gestiegen, nachdem er anfangs dieser Woche beinahe auf seinem Normalpunkt angelangt war. Am Montag waren 13 Bm. über Null zu verzeichnen. Jetzt steigt das Wasser um beinahe einen Meter auf 108 Bm. Die Zustüsse im Oberlaufe scheinen demnach ganz bedeutende gewesen zu sein. Eine weitere Erhöhung des Wasserstandes dürfte aber vorläufig nicht mehr zu erwarten sein, denn von der Oberelbe wird langsamer Fall gemeldet.

Eine Erscheinung, die gar nicht so recht in den Frühlingssinn März hineinpassen wollte, zeigte sich heute in den Mittagstunden. Ein lebhafter Schneefall, wie er im schönsten Winter kaum dicker sein kann, setzte ein und hielt gegen eine Stunde an. Freilich kamen die Flocken trotz ihrer Menge kaum zum Auftreffen. Die Märzsonne war härter als sie und ließ sie zu Wasser werden, sobald sie den Erdboden berührten. Der Frühling läßt sich immer auf sich warten und der Winter bewies heute, daß er vorläufig noch Herr ist. Der Landmann aber steht mit Bedauern im März den Schnee herunterfallen, denn „Märzschnee tut den Saaten weh.“ Da der Schnee aber so schnell verging wie er kam, wird er wohl Schaden nicht verursacht haben.

Gestern vormittag begann in Meißner die Ziehung der Meißner Dombaulotterie, die bis zum 17. März dauert. Am ersten Ziehungstage fiel ein 10 000-Mark-Gewinn auf Nr. 21 492, ein 5000-Mark-Gewinn auf Nr. 104 030, ein 1000-Mark-Gewinn auf Nr. 95 122. Ferner entfielen an größeren Gewinnen 300 Mark auf die Nr. 27 638, 84 079, 147 145, 200 Mark auf die Nr. 52 495, 68 321.

Aus der Verhandlung gegen den hier wegen Bigamie verhafteten Olofer Segner berichtet uns unser Dresdner SS-Korrespondent noch folgendes Nähere: Segner trat am 15. Juni 1896 zum ersten Male in den Ehestand und zwar in Berlin, doch war das Eheglück nur von einer dreimonatigen Dauer, da die Frau angeblich vor der Hochzeit ein Verhältnis gehabt hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Die Ehe wurde geschieden, doch Segner hatte sich längst über den Verlust hinweggesetzt und bereits am 31. Januar 1898 in Dresden mit einer ledigen Bayerin aus Hof eine zweite Ehe geschlossen. Auch in diesem Falle war S. der Dritte. Seine zweite Außerkeorene unterhielt

ungeniert hinter dem Rücken ihres Mannes ein Liebesverhältnis mit einem Garberbeiter und empfing dessen Besuche in ihrer Wohnung. Der betrogene Ehemann schwieg, gab sogar einem aus der Strafhast kommenden Schwager Unterkunft. Erst als er in der eigenen Behausung von dem Liebhaber seiner Frau mit dem Säbel mißhandelt wurde und für ein uneheliches Kind seiner Frau sorgen sollte, rief ihm die Geduld. Er händigte seiner Frau 60 Mark ein und schickte sie ihren Eltern nach Bayern zurück. Die Ungetreue kehrte jedoch nach Dresden zurück und hielt zu ihrem Soldaten. So fand Segner zum zweiten Male „verwitwet“ da. Ohne sich die geringsten Gewissenstöße zu machen, ohne auch nur die leiseste Kenntnis von dem Aufenthalt seiner zweiten Angetrauten zu haben, ging er am 22. Dezember 1906 als „lediger Mann“ eine dritte Ehe ein. Die zweite eheliche Verbindung ist bis heute noch nicht geschieden worden. Vor Gericht behauptete der „Mann mit den drei Frauen“, daß er in der dreimaligen Verheiratung nichts Strafbares erblickt habe.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages erklärte die stark angefochtene Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Raben für den Wahlkreis Dresden-Neustadt für gültig.

Die Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine, die ihren Hauptsitz in den sächsischen Konsumvereinen hat, hat im Jahre 1907 eine noch nie beobachtete Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Ihr Umsatz betrug im Jahre 1906 schon 46 503 237,02 Mark, er stieg im Jahre 1907 auf 59 866 220,04 Mark, also in einem Jahre um 13 362 983,02 Mark. Nicht nur dem immer mehr gesteigerten Absatz, sondern in der Hauptsache dem Ansteigen der Lebensmittelpreise ist diese Steigerung zuzuschreiben.

Weißen, 12. März. Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute vormittag im Granitwerk Oswald Köhler. Dort war einer der Dampfkräne tätig, größere Steinblöcke in die Höhe zu winden. Unten in der Tiefe machten zwei Arbeiter die Ladungen für den Kran zurecht. Zu der angegebenen Zeit hatte der Kran gerade drei große Blöcke emporgehoben und der Arm des Krans drohte sich den Weisen zu, als das Drahtseil riß und die Blöcke herabstürzten. Sie schlugen auf die Krante des Damms auf und stürzten dann in die Tiefe. Unglücklicher und unvorsichtigerweise hatte da unten sich einer der Arbeiter, wohl im Vertrauen auf die bisher stets bewährte Festigkeit des Seiles und der Ketten, bereits wieder an seine Arbeit gemacht. Die Herabstürzenden, insge-

samt wohl 30 bis 40 Zentner schweren Blöcke schlugen neben ihm auf, erschlugen ihn und zerschmetterten ihn. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Der Verunglückte heißt Emil Wolf, wohnt in Fischeita, Rabelstraße 1, und hinterläßt Frau und drei Kinder. Er stand im Alter von etwa 40 Jahren.

Döbeln. Am Dienstag abend in der 10. Abendstunde hörten Bewohner der Stauhlstraße Hilferufe. Herr Bobemeister Arnold eilte auf die Straße und sah im Dunkel der Nacht einen Menschen in der Mulde treiben. Schnell entschlossen sprang er in den Fluß und es gelang ihm auch, die Person — einen Jungen — im letzten Augenblick des Versinkens dem Wasser zu entreißen. Die festgestellte wurde, war der Junge kaum 12 Jahre alt und in der Döbeler Straße wohnhaft, aus Zucht vor Strafe, weil er seiner Wohnmutter nicht gefolgt hatte, unterhalb der Muldenterrasse in die Mulde gesprungen. Hinterher mag ihm aber sein Leben doch wieder lieb geworden sein.

Dresden, 13. März. Wie nunmehr feststeht, trifft König Friedrich August am Dienstag in Gries bei Wozzen zum Besuche seiner Tochter Anna (Bia Monika) ein. Die Reise wird in strengstem Geheimnis stattfinden.

Dresden, 12. März. Die gestern schon kurz gemeldete Schredenstat eines jungen in Dresden wohnhaften Griechen erregt hier großes Aufsehen. Vor etwa Jahresfrist heiratete der aus Athen gebürtige Grieche Kontos, dessen Vater Besitzer großer Tabakspflanzungen ist, ein junges schlichtes Bürgermädchen aus der Friedrichstadt. Kontos war nach Dresden gekommen, um hier für den Vater eine Verkaufsstelle für Tabakblätter einzurichten. Er sollte dann nach Griechenland zurückkehren, verliebte sich aber gelegentlich eines Ausfluges mit anderen Landsleuten in die damals in Meissen in Stellung befindliche bildschöne Dresdnerin. Der Verlobung sagte im Herbst vorigen Jahres die Hochzeit und das junge Paar bezog in der Permoserstraße eine einfache Wohnung. Wiederholt erhielt Kontos aus Griechenland von seinen Eltern die Aufforderung, nach der Heimat zurückzukehren. Er hatte seinen Angehörigen seine Verheiratung verschwiegen und mußte nun zwischen Frau und Elternhaus wählen. Nun mag Neue über seine vorzeitige Verheiratung den jungen lebensfrohen Griechen gepakt haben, auch Sehnsucht nach dem sonnigen Süden mag er empfunden haben, kurz, er äußerte in der letzteren Zeit öfters den Wunsch, in die Heimat zurückzukehren. Die junge, erst 19-jährige Frau widersprach dem Sehnen des jungen Atheners und insolge dessen kam es zwischen den Eheleuten in der letzten Zeit

Als Entschädigung für den Reinigungsaufwand wird eine feste Summe von 800 M. jährlich gewährt.

Die Ehefrau des Anzeigenden ist verpflichtet, diesen in seiner Arbeit zu unterstützen und erhält dafür 100 M. — jährlich.

Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwa vorhandener Zeugnisse

bis zum 21. März dieses Jahres

hier einzulegen.

Riesa, am 12. März 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.

Erhm.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 14. März bis. Jhrs., von vormittags 1/2 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Ochsen in gepökeltem Zustande zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 12. März 1908.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Bekanntmachung.

Vom 1. April bis Ende September 1908 ist der Bedarf an Kartoffeln und Grünwaren für das unterzeichnete Regiment zu vergeben. Reklamenten wollen bis 20. d. Mts. mit der Zentral-Verkaufsstelle in Verbindung treten und Angebote mit entspr. Aufschrift bis dahin an genannte Stelle einreichen.

3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Die Besitzer von Obst- und Fruchtbäumen hiesiger Gemeinde werden noch besonders auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 7. März 1908 — Rieser Tageblatt Nr. 57 — hingewiesen und aufgefordert, die zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge getroffenen Anordnungen ungehäuft auszuführen. Die erwähnte Bekanntmachung kann im Gemeindeamte eingesehen werden. Säumnigkeit in der Ausführung der angeordneten Vernichtungsarbeiten zieht Strafe nach sich.

Gröba, am 12. März 1908.

Der Gemeindevorstand.

häufig zu Zwistigkeiten. Kontos geriet in eine nervöse gereizte Stimmung und als es am Mittwoch abends eine häusliche Szene gegeben hatte, griff der Grieche zum Revolver, den er beständig bei sich trug. Er richtete in seiner Aufgereiztheit die todtbringende Waffe zunächst gegen seine nichtahnende Gattin und von drei Kugeln durchbohrt, brach diese blutüberströmt zusammen. Dann stürzte Kontos in das Wohnzimmer, verriegelte die Türe und schoß sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe. Der Tod trat sofort ein, während die noch lebende Gattin schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft wurde. Im Besitze des Griechen fand man ein in griechischer Sprache am 1. März d. J. verfaßtes Testament, in dem der Unselige sein Vermögen auf 120 000 Franken angibt und zu Erben desselben im Falle seines Todes seine in Griechenland wohnenden Angehörigen einsetzt. Seiner Frau ist in dem Testamente nicht Erwähnung getan. Die letztere gab bei ihrer Vernehmung an, daß ihr Gatte sich in finanziellen Schwierigkeiten befunden habe, richtiger ist jedoch die Annahme, daß Reue über seine Heirat, Sehnsucht nach der Heimat und die ständigen häuslichen Zwistigkeiten die Veranlassung zu der blutigen Tat gewesen sind. — In Rixdorf bei Dresden goß die 12 jährige Frieda Paulid Petroleum auf glimmende Feueranzünder. Hierbei explodierte die Petroleumflasche und das brennende Petroleum ergoß sich über das unglückliche Mädchen, das sofort einer Feuerhölle gleich. Das brennende Mädchen rannte in seiner Angst auf den Hof, streifte dabei im Vorübergehen seinen acht Jahre alten Bruder, dessen Haare und Kleider ebenfalls Feuer fingen und war dann im Begriff, sich in dem nahen Gießbach zu stürzen. Nunmehr gewahrten Nachbarn das brennende Kind. Man eilte sofort mit Decken herbei und löschte zunächst die brennenden Kleider des Knaben. Das Mädchen ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dresden, 12. März. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Dresden versendet durch seinen Vorstand ein Zirkular, in dem auf den bevorstehenden Kampf im Baugewerbe hingewiesen und entsprechende Verhaltensregeln gegeben werden. Der Verband besteht auf dem Beschlusse des deutschen Arbeitgeberverbandes, demzufolge am 1. April sämtliche Baugeschäfte geschlossen werden sollen, in denen die Arbeitnehmer den neuen Vertrag nicht anerkennen. In Sachsen werden durch jenen Beschluß in Mittelsachsen gezogen Dresden, Pirna, Döbeln, Oschag, eventuell auch Bautzen, Chemnitz, Freiberg, Wittweida, Plauen und Zwickau. — Ein Konkurs, bei dem für die Gläubiger wenig übrig bleiben dürfte, ist derjenige über das Vermögen der Unions-Brauerei, A. G., in Dresden. Nach einer Bekanntmachung des Konkursverwalters Bürgermeister a. D. Altker soll jetzt mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichts die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 550 183,05 M. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die Forderungsmasse beträgt 84411,17 M., wovon auch noch das im Schlusstermin festzusetzende Gläubigerausgleichshonorar abgeht. Auf die einzelnen Beiträgen dürften also nicht viel mehr als 5 Proz. ihrer Forderungen kommen. — Ähnlich liegt übrigens die Sache mit dem Konkurs über das Vermögen der Nationaldruckerei G. m. b. H. in Dresden, der „Dresdner Zeitung“. Der Konkurs wurde am 29. April 1907 eröffnet und ist bis heute noch nicht beendet. Die Gläubiger dürften nicht mehr als 8—10 Prozent erhalten.

Rossen. Mit einem Stammkapital von 150 000 Mark beabsichtigen mehrere Einwohner unserer Stadt eine Deckenfabrik (G. m. b. H.) zu errichten. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, den Unternehmungen 13 500 Quadratmeter Bauland nahe des Schützenhauses kostenlos zu überlassen und ihnen auch noch andere Vergünstigungen zugestanden. Die Fabrik soll schon am 1. Oktober ds. J. im Gange sein.

Freiberg. Der hiesige Gesangverein „Viertafel“ beging am Mittwoch die Feier seines 50 jährigen Bestehens. — Ueber den Geisteszustand der Greise Vater verlautet, daß die Wälderin zwar geistig minderwertig und hysterisch veranlagt, bei Begehung der Tat aber im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte und zurechnungsfähig gewesen ist.

Frankenberg. Das nach einer Brandkatastrophe neu errichtete Schloss Lichtenwalde geht seiner Vollendung entgegen, sodaß Graf Witzthum v. Schönbach mit seiner Familie voraussichtlich im Mai seinen Einzug halten kann. Neuerlich zeigt der Herrsch. gelegene Bau nur unbedeutende Veränderungen, dagegen ist die Inneneinrichtung durchaus modern gehalten.

Zwickau. Mittwoch abend wurde hier in einer von Fleischermeister Heumer einberufenen Versammlung eine Viehmarktbank in Form einer Aktiengesellschaft mit 90 000 M. Kapital gegründet. Der Aktiengesellschaft traten sofort gegen 40 Herren bei. — Der 65 jährige Bergarbeiter Weigel in Schedewitz hatte versehentlich im Dunkeln in eine Kaffeetasse, in welcher sich Schweinfurter Grün befand, Portwein gegossen, den er geschenktweise von seiner Tochter in Leipzig erhalten hatte. Weigel trank den Portwein aus und zog sich dadurch eine Vergiftung zu, an deren Folgen er gestorben ist.

Grüßlich. Hier wurde in der Nacht zum Sonntag im Hofe einer Restauration der Eisenbrecher R. aus Wegau von dem Förster Wenzel Kucholath aus geringfügiger Ursache in den Kopf geschlagen. Infolge starken Blutverlustes brach der Verletzte auf dem Nachhausewege bewußtlos zusammen. Seine beiden Begleiter liefen, den Verletzten im Arzte liegen lassend, mit R. davon, letzterer ist verhaftet.

Wittweida. Als die mit einem Zuge hier angekommenen Ehefrau des Agenten Graul in Chemnitz einen nach der Stadt fahrenden Omnibus besteigen wollte, fiel sie, vom Schläge getroffen, tot zu Boden.

Burgstädt. Der Bauverein zur Beschaffung preiswerter Wohnungen in Burgstädt läßt demnächst den Neubau von weiteren drei Mietshäusern vornehmen, die zu-

sammen 21 Wohnungen in der Preislage von 150 bis 180 M. erhalten sollen. Die Baukosten werden durch Anteilnahme zu 100 M. aufgebracht.

Glauchau. Die Pferde des Gutsbesizers Ulrich aus Zippandis scheuten auf dem Wege von Zerisa nach der Schermühle bei Glauchau und gingen durch. Hierbei wurde der Geschirrführer, ein 24 Jahre alter Knecht namens Oskar Billing, vom Wagen geschleudert und so unglücklich überfahren, daß er schwer verletzt in das in der Nähe befindliche Posthäuschen an der Muldenbrücke bei Zerisa transportiert werden mußte. Dort ist der Verwunderte, ohne seine Besinnung wiedererlangt zu haben, verstorben.

Zwickau. Wegen räuberischer Erpressung wurde der Sand- und Gemüsehändler Tämpfer aus Bobwisch vom hiesigen Schwurgericht zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung der ehemalige Postassistent Anders aus Glauchau unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. In beiden Fällen wurden 3 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Leipzig. Im Verein Leipziger Kaufleute und Fabrikanten finden Erörterungen darüber statt, ob sich 1913 mit der Hundertjahrfeier der Völkerschlacht und der Weihe des großen Denkmals nicht die Abhaltung einer Deutschen Industrie-Ausstellung in Leipzig verbinden läßt. — Im Keller der elterlichen Wohnung hat sich der 16 Jahre alte Bauerschüler Kurt Wobst erschossen. — Um einen über die Südstraße laufenden 7jährigen Knaben nicht zu überfahren, sah sich ein in voller Fahrt befindliches Automobil eines Fuhrwerksbesizers genötigt, im letzten Augenblick auszubiegen. Das Fahrzeug fuhr hierbei gegen einen Straßenbahnmast und wurde vollständig demoliert. Fahrer, Passagiere und der vom Fahrzeug umgerissene Junge kamen ohne Verletzungen davon.

Bermittelt

Der Münchner Expresseur, der die bekannten Zwischbriefe an den Kommerzienrat Ludovici geschrieben hat, stand, wie die „Münchener Neuest. Nachr.“ melden, in der letzten Zeit fortgesetzt in Briefwechsel und Anwesenheitsaustausch mit dem Kommerzienrat. Seine ursprüngliche auf 1 Million geschätzte Forderung hat er auf 200 000, kann auf 80 000 M. und schließlich auf 50 000 M. ermäßigt. In einem Hütchen der Sendlinger Straße sollte gestern Kommerzienrat Ludovici zwei Geldpakete für den bewußten Ernst Hofmann aus Nürnberg hinterlegen und dann noch eine Viertelstunde vor dem Laden auf- und abgehen. Der Expresseur hatte einen Dienstmann beauftragt, die Pakete abzuholen und sie ihm nach dem Hauptbahnhof zu bringen. Der Dienstmann wurde von der Kriminalpolizei in dem Hütchen fixiert und mußte auf ihren Befehl das Lokal auf einem rückwärtigen Wege verlassen, um nach dem Hauptbahnhof zu gehen, wo die Polizei den Expresseur zu fassen gedachte. Dieser jedoch, der allem Anschein nach die von ihm vorgeschriebene Abwicklung der ganzen Sache vor dem Hütchen in der Sendlinger Straße kontrolliert hatte, war natürlich nicht zurückgeblieben, als er den Dienstmann den Hütchen nicht mehr verlassen sah, und hütete sich, an den Hauptbahnhof zu gehen, wo ihn die Verhaftung erwartete. Bis jetzt fehlt jede Spur.

Ein Dosselli-Skandal in Warysau. In der Warysauer Philharmonie wurde, wie dem „Perf. Hof-Anz.“ von dort geschrieben wird, der musikalische Gatte der Gräfin Montignoso zum Mittelpunkt skandalöser Vorgänge. Herr Dosselli war von der Direktion des genannten Instituts gegen ein Honorar von 3000 Frank unter der Bedingung engagiert worden, daß er in Begleitung seiner Gattin im Konzertsaal erscheine. Seine künstlerischen Leistungen erwiesen sich als völlig unzureichend. Als Klaviervirtuose erreichte er kaum das Maß eines Salonbilletanten; seine Komposition für Streichinstrumente, „Serenata italiana“ paßte eher in das Programm eines Cafékonzertes als in das der Philharmonie. Die Unzufriedenheit des Publikums erwachte aber seinen Höhepunkt, als man erfuhr, daß die Gräfin Montignoso im Saal nicht erscheinen werde, weil sie Dosselli überhaupt nicht begleitet habe. Auch von der Leitung der Philharmonie wurde Dosselli zur Rede gestellt, da er außer dem hohen Honorar zwei Nebenbühnenbilletten 1. Klasse im „train-luxe“ Warysau erhalten hatte. Dosselli hatte aber statt der „vertragsmäßig ausbedungenen“ Gattin — seinen Diener mitgenommen und erklärte ruhig, er hätte das zweite Bilet auch für seinen Hund verwenden können. Als Dosselli, vom Publikum ausgepöfeln, in das Ministerzimmer zurückkehrte, wartete seiner eine zweite Ueberraschung. Er fand dort einen Konzerttagenten aus Wodj vor, der auf Grund eines gerichtlichen Urteils das Honorar Dossellis mit Beschlag belegte. Dosselli hatte nämlich von dem Konzerttagenten einen Vorschuß von 1000 Fr. erhalten und weigerte sich, nach Wodj zu reisen. Es kam zu heftigen und lauten Auseinandersetzungen, die damit endigten, daß Dosselli den Vorschuß zurückzahlen mußte. Hierbei wurde ihm unverblümt erklärt: „Sie sollten es endlich begreifen, daß nicht Sie, sondern Ihre Gattin engagiert wird!“

Lieblicher Stil. In der „Königsberger Volkszeitung“ findet man folgendes „Die Kretz-ins“ überschriebenes Reichstagsresümé: „In der Justizdebatte gehört eine Kretzrede wie der Kuhred der Dorfstraße. Kretz ist zu sehr Clown, um als Scharmacher ernst genommen zu werden, und wiederum zu dumm und plump, um selbst als Clown dem janusshauerlichen Oldenburg oder dem Sonnenberger Liebermann erfolgreiche Konkurrenz zu machen. Nur dadurch, daß die parlamentarische Junkerschaft durch die bekannten Verlaute ihre Zustimmung zu den Ausdrücken des Reichstagsresümés kundgibt, gewinnt das blöde und zugleich brutale Geschwätz des

Blodbrüders der Mugdanesen Bedeutung. Wie weit übrigens der Kretzinsismus auch auf der linken Blodseite Schufe gemacht, Lewies Siegfried Heßler, der Wodjknäuel, der nach Kretz auf die Bühne wuperte, den Rest des Kretzischen Wasserglases ausleerte und unter verständnislosem Weisfallgeheul der Wodjknäule ein paar Unstätigkeiten gegen Stadthagen ausstieß. In persönlichen Bemerkungen wuschen die Gemossen keine und Stadthagen den diversen Blodbrüder die schmutzigen Köpfe. Tsch der Blod Schluß machte, nachdem die Kretz und Heßler ihren geistigen Unrat abgeladen haben, gehört so zum Wesen des neuhottentottischen Parlamentarismus, wie die lachhaften Unbequemlichkeiten und groben Parochialitäten, die sich der Hottentottenshaus auf dem Präshentensfuß, alias Herr Johannes Kämpf, wieder einmal in ungezählter Masse zuschulden kommen ließ.“ — Die Stadt Königsberg, in der die „Volkszeitung“ erscheint, liegt nicht etwa in Arizona, sondern ist wirklich die Stadt der reinen Vernunft.

Vom Landtag.

(Dresden, 13. März.)

Die Zweite Kammer beriet heute die Petition der Aussenher der staatlichen Altentwerke bei Freiberg. Aufbesserung ihrer Pensionsverhältnisse. Berichterstatter Enke (Breitb.) empfahl namens der Reputation die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Abg. Wittig, Schmidt und Töler v. Querfurt (Konf.) traten warm für die Wünsche der Petenten ein. Die Kammer beschloß dem Antrage der Deputation gemäß. Nach Erlebigung weiterer Petitionen persönlich oder lokaler Natur, die teils der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, teils auf sich beruhig gelassen wurden, genehmigt das Haus bei Kapitel 16, Titel 21 des ordentlichen Etats 27 500 M. für die Herstellung einer Laborampe mit saubarem Trechran, sowie einer Langhofsleiterampe auf dem Südbahnhof Chemnitz nach der Vorlage. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Sprechsaal.

(Belanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Dem Verfasser des Eingelobts „Sino ira et studio“ ins Stammbuch, daß man für die Öffentlichkeit bestimmte Worte möglichst ungewidertig aufsetzen muß, um nicht durch die falsche Auffassung, welche man in Versekreisen damit erweckt, ehrenwerte Männer zu beleidigen und in den Augen ihrer Mitbürger herabzusetzen. Es ist oft namenloses Unheil durch solche Unvorsichtigkeiten angerichtet worden.

Die Bürger, welche Einblick in das Arbeitsfeld des dergeltigen Leiters des Städt. Gas- und Wasserwerkes haben, sollen ihm das uneingeschränkte Lob. Sie wissen, daß er zu den tüchtigsten, arbeitsfreudigsten und pflichttreuesten Beamten unserer Stadt zu zählen ist. Fast ein Menschenalter lang hat er all seine Kraft in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt, um nun den üblichen Lohn der Welt: Unbald zu ernten.

Weiter: warum regt man sich auf, wenn sich ein geborener Kleiner, welcher Fachmann ist, mit um die öffentlich ausgeschriebene Stelle bewirbt? Soll ihm nicht gestattet sein, seiner Vaterstadt seine Dienste anzubieten? Welche Gründe hat man dagegen vorzubringen? Höchstens den einen, welcher aber leider diese Auffassung verneint: Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland!

Nun zu den „mehreren, ruhigeren, denkenden Bürgern!“ Mich dünkt, Ihr lieben Freunde, beim Niederschreiben Eures Ergusses hat Eure altbewährte Ruhe auf dem Siedepunkt, Eure Denkfähigkeit dagegen auf dem Nullpunkt gestanden. Ihr führt entschieden einen Kampf gegen Windmühlen und regt Euch unnötig auf. Schon vielerorts und auch in unserer Gegend ist die Tatsache beobachtet worden, daß junge Leute, welche man in ein Amt setzte, sich als vielseitige, beruflich erfahrene, selbstverständliche auch „neue“ Männer bewährt haben. Seid Ihr vielleicht niemals jung gewesen?

Nun zu dem schrecklichen unverantwortlichen Ratgeber Eures neuen Cassdirektors. Darauf zu antworten ist mir eigentlich zu dumm. Ich will Euch nur darauf hinweisen, daß selbst der tüchtigste Fachmann sich in der ersten Zeit auf neuem Arbeitsgebiet als Fremdling fühlen wird. Er wird, falls er die nötige Geheltheit besitzt, für Rat schläge von mit den Eigenheiten des Betriebes vertrauter Seite nur dankbar sein.

Auch das von der Familien-Einkauf hat Ihr sehr nett ausgedrückt. Es würde durchaus kein Raum sein, wenn einmal der Sohn dem Vater im Amte nachfolgte. In unserem engeren Vaterlande z. B. sind mehrere dergartige Fälle gerade im Gasfach zu verzeichnen und diese Städte sind trotz solcher Ungeheuerlichkeiten noch viel toller gewachsen als „unser mehr und mehr wachsendes“ liebes Riesa. Oh Ihr Kleingläubigen, warum fürchtet Ihr Euch? Oder habt Ihr nur Knecht Rupperecht mit der Bürgerkraft spielen wollen? Unser Herr Bürgermeister und die Herren Stadträte werden für die süßen Drohungen der „ruhigeren, denkenden Bürger“ hoffentlich noch ein mitleidiges Lächeln übrig gehabt haben. Auch der Einsender vertraut auf die Einsicht und Erfahrung aller Beteiligten.

Gerechtigkeit vor allem!

Wasserstände.

Ort	Wobau		Herr		Gner		G l b e			
	Wob-	Wras	Wras	Wras	Wras	Wras	Wras	Wras	Wras	Wras
12.	+ 20	+ 181	+ 50	+ 178	+ 182	+ 180	+ 18	+ 176	- 2	+ 63
18.	+ 10	+ 114	+ 44	+ 127	+ 124	+ 137	+ 118	+ 170	+ 8	+ 103

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 13. März 1908.

Berlin. Heute vormittag fand im Beisein des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers, der Spitzen der Stoll- und Militärbehörden etc. die Grundsteinlegung des **Versammlungshauses des Offizierkorps der Landwehreinpektion Berlin** auf dem Gelände der ehemaligen Westbahn am Bahnhofs Zoologischen Garten statt.

Essen. Das Hochwasser der Ruhr nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Die Niederung von Mühlheim gleicht einem großen See, aus dem nur noch die Dampfschiffe hervorragen. — **Münster i. W.** Hier fand ein Duell zwischen einem Rittmeister des hiesigen Kürassierregiments und einem Studenten statt, wobei der Student einen nicht ungefährlichen Schlag in die Seite erhielt. Den Anlaß soll ein Wortwechsel während des Karnevals gegeben haben. — **Darmstadt.** Das Schwurgericht verurteilte den 21-jährigen Kaufmann Biehl, der bei einem Tanzvergnügen in Offenbach am 12. Januar den 19-jährigen Kaufmann Seeholzer erschoss, zu 7 Jahren Zuchthaus. Wegen Unterschlagung von 16 000 M. zum Nachteil einer Offenbacher Bankfirma erhielt er außerdem noch 6 Jahre Zuchthaus. — **Lübeck.** Durch das Umschlagen eines Fuhrwerkes wurde ein Landmann getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt. — **Wilschhofen.** Bei einer Rauferei wurde ein Schreiber getötet, 3 Bauern wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt. Alle sind als bössartige Raufbosse bekannt. — **Ziffis.** Der Inhaber eines Leichenbestattungs-Geschäfts Witarschel und dessen Vater, ein 86-jähriger Greis, wurden in den brennenden Betten erstickt und verkohlt aufgefunden. — **New York.** In Washington findet zurzeit durch den Kongreß eine Untersuchung gegen die Electric Boat Company wegen der offensichtlich erhöhten Beschäftigung statt, daß die Gesellschaft Mitglieder des Kongresses beschuldigt habe, um sie zu bewegen, für den Ankauf von Unterseebooten der Company durch die Regierung einzutreten, um die Beschäftigung in diesem Sinne zu beeinflussen. Ein durch den Kongreß als Zeuge vernommenes Kongreßmitglied machte dazu folgende Aussagen: Ich beschuldige die Gesellschaft, ganz unerhörte Gewinne in Höhe von einer Million Dollar dadurch erzielt zu haben, daß die Beschäftigung der Vereinigten Staaten minderwertige Unterseeboote der Electric Boat Company den besseren anderer Gesellschaften vorzog.

Turin. Gegen Mitternacht fuhr ein Automobil über die Brücke an der Piazza Statue, unter welcher die Eisenbahnlinie Turin-Mailand durchläuft. Auf der Brücke stieß das Automobil mit einer Dampfstraßenbahn zusammen und stürzte von der Brücke auf die Eisenbahnlinie. In dem Automobil befanden sich vier Herren und drei Damen. Zwei Damen sind tot. Die vier Herren und eine Dame erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen und wurden in das Hospital St. Johann gebracht.

Paris. Durch eine Feuersbrunst wurde die Klavierfabrik von Garand in Fontenay sous Bois bei Paris zerstört. 2000 Pianos sind verbrannt, 2 Personen verletzt.

litten leichte Verletzungen. 450 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

Paris. Der Franzose Paret, der gleichzeitig mit dem Italiener Bianchi sich in der Gefangenhaft des Redaktionsamtes befindet, ist ein 26-jähriger Kaufmann. Er war in Oran für ein deutsches Haus als Geschäftsführer tätig. Vor kurzem begab er sich nach Casablanca und beabsichtigte von dort nach Marokko sich zu begeben. Ueber das Schicksal Paret's und Bianchi's, welche letzterer den französischen Truppen als Marketer der Folge, fehlt jede Spur.

Paris. „Echo de Paris“ läßt sich aus Mailand berichten, König Viktor Emanuel trifft am 25. März morgens in Benebig ein, während die Ankunft Kaiser Wilhelms nachmittags erfolgt. Der deutsche Kaiser wird an Bord der „Hohenzollern“ speisen und noch in derselben Nacht nach Korsu weiter reisen. König Viktor Emanuel kehrt nach Rom zurück, wo er am 28. März den Besuch des Fürsten von Monaco empfängt.

Madrid. El Modri gab in einer Unterredung mit dem Minister des Aeußeren seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es Abdul Aziz gelingen werde, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden. — Ein Communiqué des Ministeriums des Aeußeren besagt, daß die spanische Regierung Cabo Del Agua auf Ersuchen des Redaktionsamtes habe besetzen lassen, der eine Niederlage von Lebensmitteln für die Verproviantierung der Chaffarinas einrichten und überwachen will.

Barcelona. Eine gestern am Kai gesundene Bombe explodierte während des Transportes. Der Transportwagen wurde beschädigt. Um 7 Uhr wurde auf einer belebten Promenade im Innern der Stadt eine weitere Bombe gefunden. Es heißt, daß noch ein dritter verächtlicher Gegenstand entdeckt wurde.

Lissabon. Das „Journal de Commercio“ schreibt über die Friedenspolitik des Ministeriums, alle Mühen sich mit der Regierung solidarisch erklären in der Aufrechterhaltung der Ordnung. Wenn man anfangs, Lebensschaffen, Haß und Intriguen zu entfesseln, dann wäre die nationale Sache verloren.

Petersburg. Gestern Abend erschien im Redaktionsbureau des verbreiteten oppositionellen „Stolitschnaja Wolschia“ ein großes Aufgebot von Polizei und nahm eine Durchsuchung der Redaktionsräume vor. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet. Wahrscheinlich bildet die Durchsuchung nur ein Vorspiel zur Maßregelung des Blattes.

Fiume. Der hier eingetroffene deutsche Dampfer „Philadelphia“ wurde gerichtlich beschlagnahmt, weil der Kapitän sich weigerte, die gegen 10 000 M. betragende Ökonomie der Mannschaft auszugeben. Die Intervention des deutschen Konsuls blieb erfolglos.

Melilla. Die spanischen Truppen haben gestern Cabo del Agua ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt.

Deheran. Gestern nachmittag wurde von Geheimbändlern ein Attentat auf den Emir Bahadur, die vornehmste Stütze des Schahs bei seinem jüngsten Staatsstreich, verübt. Der General wurde verwundet.

Cernowitz. Die letzten Meldungen aus Rumänien lassen erkennen, daß die Bauern weiter im Aufbruch sind ungehorsam gegenüber den Gutsbesitzern verharren.

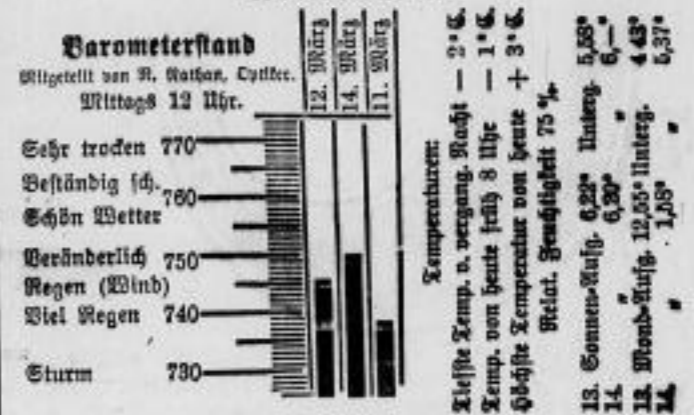
Die Gutsbesitzer haben das Ministerium ersucht, die Heranziehung von Arbeitern aus der Lubwina zu gestatten, doch bürste die Regierung das kaum zugeben. Von Futarest sind drei Kavallerieregimenter nach der Moldau abgegangen. Auf dem Gute Zarbi wollten die Bauern die Felder in Besitz nehmen, wurden aber von Militär verjagt, wobei zwei Bauern getötet wurden.

Victoria (Britisch Columbia). Die Behörden erhielten die Mitteilung, daß das Britische Nordamerikanische Atlantik-Kreuzergeschwader Columbia besuchen wird.

Washington. Das Marine-Departement gab eine Depesche des Admirals Evans bekannt, nach welcher die Flotte sich augenblicklich in besserem Zustande als bei der Abfahrt von Hampton Roads befindet. Sie sei innerhalb eines Tages völlig dienstfähig. Der Beginn der Schießübungen würde sofort erfolgen. Die Flotte wird am 6. Mai in San Francisco erwartet.

New York. Aus Zauque in Chile wird gemeldet, 2500 Arbeiter im Nitrilager wollten mit Gewalt höhere Löhne durchsetzen. Militär schritt ein und tötete eine große Anzahl von den Arbeitern.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 14. März:
Veränderlich; mehrfach Regens oder Schneefälle; mäßige nordöstliche Winde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Nieser Tagesblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

Diejenige Person, die am vorigen Sonntag nachts die große eiserne Bratpfanne mit Fett aus dem Hofe des Gesellschaftshauses* gestohlen hat und von einer Frau beobachtet worden ist, wird ersucht, selbige sofort zurückzugeben, andernfalls ich die Angelegenheit der Polizei übergebe.
Frau Martha Moritz.

Graue Wäschedecke verloren. Von wem? sagt d. G. d. Bl.
Beamtenswitwe sucht per 1. Juli **Wohnung,** Stube, Kammer und Küche. Off. u. R L 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Sonderes eheliches Hausmädchen wird per 1. April oder später gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Große Stube oder zwei Kammern zum Einstellen der Möbel sofort für einige Monate zu mieten gesucht. Gest. Angebote sub H 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Schöne Wohnung ist zu vermieten in **Nidritz 24g.**

Or. Werkstelle od. Niederlagsraum sofort zu vermieten. Auskunft **Parfstraße 11.**

Junges Mädchen von 14-16 Jahren wird als Aufsichtung gesucht von Frau Dr. **Kallenbach, Carolastr. 13/15, 1.**
Gesucht in ein Pfarrhaus zwei ordentliche, jüngere **Mädchen** für Küche und Stubenarbeit. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Oftermäddchen u. Ofterjunge gesucht **Nr. 3 Heyda.** Tagelöhner erhält Arbeit dafelbst.

Ein jüngeres Dienstmädchen oder ein kräftiges Oftermäddchen wird für nächste Oftern in gute Stellung zu mieten gesucht.
Näheres Bauherstr. 24, part.

Für 1. April 1908 werden einige **Scholarinnen** zur Erlernung der feinen Küche angenommen.
Richard Datho, Traiteur, Offizierskassio Nr. 68.

15 Zentner Heu zu verkaufen **Weihnerstr. 17.**

Ein freundl. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Bismarckstr. 11a, pt. Schneider.**

Suche jüngeres, solides Dienstmädchen aufs Land. Offerten unter **H Oa** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Mädchen als Aufsichtung für einige Stunden des Vor- und Nachmittags sofort gesucht. **Bismarckstr. 46, 1. Et.**

Ein anständiges, fleißiges **Dienstmädchen** wird zum 1. oder 15. April gesucht. **Goethestraße 54, part.**

In meinem Geschäft finden Oftern **2 junge Mädchen** Aufnahme als lernende Verkäuferinnen.
J. Wildner.

Suche für Oftern hübschen Knaben, welcher Lust hat die **Feinbäckerei und Konditorei** gründlich zu erlernen. Die Bedingungen sind sehr günstige. Näheres zu erfahren **Schloßstr. 22, part. r.**

Ein Gartenarbeiter wird angenommen bei **Paul Görlner, Baustr.**

Gebrauchter, gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen **Goethestr. 29, 1.**

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 13. März 1908.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Diverse Industrie-Aktien.	%	B.-Z.	Kurs	Gambrius Alt.	%	B.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3	92,30 5/8	do.	3 1/2	91,50 B	do. Kronenrente	4	94,20 5/8	Bergmann, elektr. Anst.	18	Jan.	100 B	Reichsbank	6	Okt.	120 B
do.	3 1/2	92,10 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3	92,60 B	do.	4	94,20 B	Zimmermann	6	Juli	100 B	Reichsbank	10	Juli	180 B
Preuss. Konsols	3	92,25 B	do.	3 1/2	92,75 B	Rumän. 1889/90	4	92 B	Stöckel	13	Jan.	100 B	Reichsbank	6	Okt.	178 B
do.	3 1/2	92,10 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3	100 B	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.			Stöckel	30	April	291 B	Reichsbank	10	April	170 B
Österr. Anleihe 55 er	3	92,10 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	94 B	Ruß.-Lepl. Gold	3 1/2	—	Stöckel	6	Jan.	—	Reichsbank	6	April	—
do. 52/58 er	3 1/2	92,10 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	92,10 B	Österr. Anleihe	4	97,60 B	Stöckel	30	Jan.	—	Reichsbank	16	Jan.	—
Österr. Rente große 5, 3000	3	82,40 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	84 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	0	Jan.	—	Reichsbank	26	Jan.	—
Österr. Rente 1000, 500	3	82,65 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	91 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	14	Juli	164	Reichsbank	20	Jan.	—
do. 800, 200, 100	3	84,25 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	97 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	0	Jan.	—	Reichsbank	12	Jan.	—
Landrentenrente	3 1/2	99,70 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	18	Jan.	246 B	Reichsbank	35	Jan.	—
Stahl-Landrentenrente	3 1/2	99,70 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	19 1/2	Juli	164,50 B	Reichsbank	10	Jan.	—
do.	3 1/2	92,15	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	20	Jan.	1000 B	Reichsbank	10	Jan.	—
do.	3 1/2	92,15	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	7	Jan.	210 B	Reichsbank	15	Jan.	—
do.	3 1/2	101	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	20	Jan.	187 B	Reichsbank	9	Juli	—
Österr. Rente 100 Ztr.	3 1/2	97,30 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	16	Jan.	137 B	Reichsbank	50	Jan.	—
Österr. Rente 25 Ztr.	3 1/2	100,25 B	Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	10	Jan.	280 B	Reichsbank	10	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	5	Juli	—	Reichsbank	17	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	12	Jan.	—	Reichsbank	11	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	7 1/2	Jan.	113,75 B	Reichsbank	7	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	12	Jan.	—	Reichsbank	3	April	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	8	Jan.	121	Reichsbank	10	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	3 1/2	Ang.	80 B	Reichsbank	10	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	3 1/2	Ang.	52,75 B	Reichsbank	10	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	6	Jan.	95 B	Reichsbank	10	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	20	Jan.	890 B	Reichsbank	10	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	20	Jan.	390 B	Reichsbank	10	Jan.	—
			Österr. Bod.-Cr.-Anst.	3 1/2	98 B	Österr. Anleihe	3 1/2	—	Stöckel	20	Jan.	390 B	Reichsbank	10	Jan.	—

Reichsbank-Disk. 1/2 %, Lombard 6 1/2 %.



Confirmanden-Anzüge



Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe lege ich den größten Wert auf
Gute tragbare Stoffe — Beste Schnitte — Tadellose Verarbeitung.

Verkaufe infolge kolossaler Abschlüsse:

Konfirm.-Anzug	schwarz und dunkelblau gute tragbare Stoffe	8.90	Konfirm.-Anzug	in Kammgarn und Cheviot elegant gearbeitet	20.-
Konfirm.-Anzug	in Kammgarn und Cheviot schwarz und dunkelblau	11.50	Konfirm.-Anzug	in schweren Kammgarn-Qualitäten hochelegant gearbeitet	25.-
Konfirm.-Anzug	in dunklen Stoffen schwarz-weiss, gut verarbeitet	15.-	Konfirm.-Anzug	Ersatz für Massanfertigung mit besten Zutaten und hochelegant gearbeitet	32.-

Ich führe fertige Konfektion in **prima** Ausführung, für **jede Figur**, für die **schlankste**, wie auch für die **corpulenteste**, unbedingt der **besten Maßarbeit** in jeder Beziehung gleichkommend.
Ein Versuch und das Vorurteil gegen fertige Konfektion schwindet.

Vollständige Ausstattungen für Confirmanden:

Hüte, Leibwäsche, Weisse Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe, Regenschirme etc. etc.
 Ferner: Schlosser-Anzüge, Konditor-Jacken, Fleischer-Jacken, Friseur-Jacken.

Kaufhaus Germer, Wettinerstr. 33.

Max Mehner

Ede Bankiers- und Goethestraße
 Eigene Kaffeerösterei m. Elektromotorbetrieb
 hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Kaffee gebrannt:

Konsum-Mischung à Pfund 1.- M.
 Haushalt-Mischung " " 1.20 "
 Fürsten-Mischung " " 1.40 "

Besonders gern werden nachstehende

Karlsbader Mischungen

gekauft: Pfund 1.60, 1.80 und 2.- M.

Dieselben zeichnen sich in ganz hervorragender Weise durch feines Aroma und hochfeinen Geschmack aus.

Ein Versuch wird Sie veranlassen, Ihren Bedarf in Kaffee stets bei mir zu decken.

**Walzen für Phonographen
 Schallplatten** in reichhaltigster Sortierung und überraschend großer Auswahl.
 — Neue Sendungen eingetroffen. —

Desgl. Apparate in jeder Ausführung zu allerhöchsten Preisen empfiehlt

Richard Heppel, Uhrmacher
 Neu-Weida bei Riess.

Neuheiten in Kleiderstoffen:

Alpaka, Kantenstoffe, Karos, Streifen usw.
 in feiner solider Ausführung empfiehlt einer freundl. Beachtung in der Auslage

Emil Förster

Fa. Max Barthel Nachf.

Stets Eingang von Neuheiten in Schürzen

vom einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt

Franz Börner.

Sofas u. Matratzen

empfehlen
 Hermann Bros, Hauptstr. Nr. 24.

Schürzen

aller Art, waschechte Stoffe, modernste Schnitte, gut sitzend, empfiehlt in reichster Auswahl zuherst preiswert
Olga Schnetter,
 Riess a. G., Oststraße 11, 1.

Bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen trinke man den echten Pepsinwein Marke „Stoma“ fl. 1.25 u. 1.75 nur echt bei **Paul Köhler Nachf.,** Bahnhofstraße 13.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten. Hierzu Nr. 11 des „Führer an der Elbe“.

Konfirmanden-Hüte

empfehlen mit elegantem Spazierstock gratis



Eduard Böhl

— Riess —
 Hauptstr. 65. Hauptstr. 65.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 12. März 1908.
70 Redner — in Worten lebendig — stehen noch auf der Bänke und morgen und Sonnabend stehen für das Reichsamt des Innern nur zur Verfügung. Das Geknorr der Abendstimmung geht um. Doch die wackeren Redner fürchten sich nicht. Keinen einzigen Satz streifen sie aus ihrem Concept. Und der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erträgt mit philosophischer Gelassenheit, was einmal nicht zu ändern ist. Ohne selbst in die Spiegeldebatte einzugreifen. Diese dreht sich zunächst um die Förderung der Innensicherheit. Der Zentrumsabgeordnete von Pfetten und Prinz Schönau-Carolath begrüßen die Aufwendungen für diesen Titel freudig, während der Wirtschaftliche Raab die Bedeutung der Seeschifferei für unsere Marine schildert. Ohne Haltestelle geht es an einer Reihe von Kapiteln vorbei. Ein großer Nachhaken wird bei der Invalidenversicherung gemacht. Der sozialistische Bergarbeiterführer Schaefer beklagt den großen Umfang der Wiedererziehung der Renten. Direktor Caspar begründet diese Maßregeln mit den wiederholt vorgekommenen Simulationen der Renteneinnehmer. Vizepräsident Paasche muß seinem mit Recht bedrückten Herzen Luft machen. Angesichts der 64 Redner auf der Bänke. Wenn nur jeder der Abgeordneten 1/4 Stunde spräche, würde das einen Zeitraum von 18 Stunden bedeuten, wenn man die Antworten der Regierungsvertreter hinzurechnet. Doch dieser Appell bleibt fruchtlos. In aller Gemütslichkeit streiten sich der Sozialist Hub und der freisinnige Dr. Mugdan über das Thema „Freie Arztwahl“. In ein polemisches Johwasser gelangt die Debatte bei dem Abgeordneten Gekker die Andeutungen Hochs zurück, als sei er von den Schiffschiedern begünstigt worden. Unter der Heiterkeit des Hauses schließt er seine Polemik gegen die Verallgemeinerungen Raabs, jetzt seien wir so weit, daß wir ausrufen können: „Hurra, mit Nothdur Germania kann schwimmen!“ Nach der Reihe treten die Redner von der Wasserfront an: Hornmann aus Bremen, Schwarze aus Lübeck, Meßger aus Hamburg, desgleichen die beiden Hamburger Kinder Raab und Gekker. Es gibt eine lange Debatte über die Tätigkeit der Seeverbände, die über die Gefahren der Seefahrt, die der Wirtschaftliche Raab für groß hält. Endlich nimmt durch einen Blockschlußantrag die Debatte ihr Ende. Noch eine Flut von persönlichen Bemerkungen, die dann ab und zu durch stürmische Heiterkeit unterbrochen werden, wenn der Präsident den Abgeordneten bittet, doch etwas höher zu steigen“. Nach 6 Uhr wird die Sitzung ohne Widerspruch des Hauses auf 8 Uhr abends vertagt. Der Staatssekretär Bethmann-Hollweg lächelt bitter. Auch den freien Abend dem Parlament widmen. Auch die Journalisten sind über dieses „unerschulbete Unglück“ nicht sehr erfreut und einigen sich solidarisch dahin, den Abendbericht recht kurz zu fassen. Es verlautet, die Abendtagung soll von 8—11 Uhr währen.

Mazedonien und das Konzert der Mächte.

Das sog. Märzsteger Programm verleiht Rußland und Oesterreich-Ungarn eine gewisse Vormachtstellung bei Regelung der mazedonischen Frage gegenüber der Türkei. Deutschland unterstützte beide Ententemächte und konnte es unbeschadet seiner guten Beziehungen zu der Pforte

tun, weil das Programm die Aufrechterhaltung des völkerechtlichen Status quo enthielt und daher die Souveränität des Sultans unberührt ließ. Frankreich folgte seinem russischen Bundesgenossen, und auch Italien schloß sich an, da es unter Mitwirkung Deutschlands von Oesterreich-Ungarn die Justicherung der Schöpfung seiner albanesischen Interessen erhielt. England endlich hielt sich mehr im Hintergrund und richtete sein Augenmerk, abgesehen von den südafrikanischen Wirren, mehr auf den fernem als auf den nahen Orient. Auf Grund des Märzsteger Programms wurden für Mazedonien eine Finanzkontrolle und die Beteiligung europäischer Offiziere an der türkischen Gendarmerie eingeführt.

Diese Periode der Behandlung der mazedonischen Angelegenheiten geht zu Ende, ein Wandel vollzieht sich. Der Anstoß ist von England ausgegangen. Noch ehe es gelungen ist, den Sultan zur Verlängerung des Mandats für die Finanzkontrolle zu bewegen, hat England die Ausdehnung des Reformwerkes auf die Justiz betrieben. Es soll eine europäische Aufsicht über die türkische Justiz ausgeübt werden. Damit kommt man auf ein äußerst heikles Gebiet. Einmischung in die Verwaltung in die Justiz tut niemals gut. Außerdem besteht in der Türkei geistliches und bürgerliches Recht nebeneinander, und an jenes läßt der Wächter nicht rühren. Alle Vorkämpfer in Konstantinopel stimmen darin überein, daß sich der Sultan selbst bei Anwendung von Gewalt einer Beeinträchtigung seiner Justizhoheit nicht fügen könnte. Selbstfällige Motive scheinen der englischen Regierung fern zu liegen; vielmehr ist sie aus humanitären Gründen unter dem Einfluß der in London bestehenden christlichen Balkancomittees zu einer größeren Aktivität übergegangen.

Unter den Vorschlägen, die das englische Kabinet bisher Tage den anderen Mächten unterbreitet hat, befindet sich auch der, einen christlichen Generalgouverneur einzusetzen, eine Forderung, auf die der Sultan bestimmt nicht eingehen, und die, wie es scheint, auch von anderen Mächten, z. B. Rußland, nicht gebilligt wird. Eine weitere neue Erscheinung ist der Wettlauf der Balkaninteressen in Bohnkonjessen, der durch die Erklärung des Barons Kehrenthal hervorgerufen wurde, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr entschlossen sei, von dem ihm im Berliner Vertrage gewährten Rechte der Verlängerung der bosnischen Bahn nach Mitrowiza Gebrauch zu machen.

Diese Neuerungen gehen über das Märzsteger Programm hinaus, eine neue Grundlage für das Konzert der Mächte wird sich bilden müssen. Denn ohne die Einigkeit könnte bald alles drüber und drunter gehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der zweiten Kammer Hessens erklärte Staatsminister Braun in seiner Staatsrede, die Lage der Landwirtschaft sei im Gegensatz zum Handel und zur Industrie nur teilweise befriedigend. Für einen nachhaltigen Rechtschutz müsse gesorgt werden. Ein Problem, das zu lösen wäre, sei die Arbeiterfrage, denn das Juristertum der Industriearbeiter zwingt sie, zur Landwirtschaft zurückzukehren. Zur Erhaltung und Gesundung des Mittelstandes seien Reformen in der Grund- und Gewerbebesteuerung notwendig. Weiter müsse dem Mittelstande geholfen werden durch Erleichterung und Förderung der Zusammenschlüsse und durch Genossenschaften, sowie Besteuerung des kapitalistischen Großbetriebes, wie der Warenhäuser

und Konsumvereine. Es frage sich dabei, ob man dem preussischen oder dem sächsischen Muster folgen soll, d. h. ob man dem Staate oder den Gemeinden die Besteuerung überlassen solle. Dann verbreitete sich der Minister über den Reichs-Weingesehwurfs, der eine ganze Reihe von einschneidenden Änderungen mit sich bringe. Der Minister erklärte sich mit den Bestimmungen des Gesehwurfs im ganzen einverstanden.

Dem Reichstage wird binnen kurzem der vom Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding in Aussicht gestellte Entwurf über die Haftung des Reiches für die von den Reichsbeamten begangenen Versehen zugehen. Schon bei der Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1896 wurde in der Kommission wie im Plenum des Reichstages dem Verlangen Ausdruck gegeben, diese Frage gleichzeitig zur gesetzgeberischen Lösung zu bringen. Das Verlangen scheiterte aber damals an dem Widerstand der preussischen Staatsregierung, und auch spätere Anregungen im Reichstage blieben erfolglos, obwohl alle größeren Bundesstaaten, außer Preußen, die Haftpflicht für Amtspflichtverletzungen ihrer Beamten längst anerkannt hatten. Nunmehr hat auch die preussische Staatsregierung ihren Widerstand aufgegeben, und so konnte denn endlich dem Bundesrat auch die seit vielen Jahren verlangte Vorlage, betreffend die Haftpflicht für die Reichsbeamten, vorgelegt werden. Auch dieses Beispiel beweist wieder, wie sehr der überwiegende Einfluß Preußens im Bundesrat Fortschritte der Reichsgesetzgebung zu verzögern vermag, wenn diese in Preußen auf finanzielle und andere Bedenken stoßen. Seit der Verabschiedung des bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstage sind 12 Jahre beinahe ins Land gegangen. In Konsequenz ihres Meinungsunterschiedes hat die preussische Staatsregierung im Landtage nunmehr auch ein Haftpflichtgesetz für die preussischen Beamten unterbreitet.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika wird amtlich gemeldet: Am 8. März wurde eine deutsche Patrouille, die aus einem Sergeanten, drei Reitern und zwei Eingeborenen bestand, bei Kubus (zwischen Bess und Gabis am Westrande der Kalahari) von etwa 25 Hottentotten erschossen. Der nach Norden abziehende Wegner wurde durch den Oberleutnant Müller mit 26 Reitern verfolgt. Auch in diesem Falle dürfte es sich wie bei den früheren Ueberfällen in dieser Gegend um Leute von Simon Rappes handeln. Die kleinen Karraberge wurden von einer Kompanie abgeführt, nachdem dort in letzter Zeit eine Hottentottenbande vertriebene Viehdiebstähle verübt hatte. Einer Patrouille gelang es, der Bande sämtliches gestohlenen Vieh und das Eingeborenengerät abzunehmen. Von dem Kommando der Schutztruppe sind die erforderlichen weiteren Maßnahmen zur Aufschüchtmachung der erwähnten Bande in die Wege geleitet worden.

Die Heeresverwaltung hat die Ausführung der Absicht, dem Reichstag einen Nachtragsetat zur Verbesserung der Dienstverhältnisse der unteren Grade bis einschließlich zum Hauptmann aufwärts vorzulegen, aus nachliegenden Gründen ebenfalls bis zum Herbst verschoben müssen. Es wird jedoch daran festgehalten, daß diese Gehaltserhöhungen mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 ab bewilligt werden und daß an ihnen nicht nur die im aktiven Dienste befindlichen, sondern auch die nach dem 1. April 1908 verabschiedeten Offiziere und ihre Hinterbliebenen teilnehmen sollen; doch besteht nicht die Absicht, die vor dem 1. April 1908 verabschiedeten Offiziere und ihre Hinterbliebenen an den Folgen der Aufbesserung teilnehmen zu lassen.

Der Erbe von Mühlmann.

Roman von Reinhard Böhmer. 15

So beschloß der Untersuchungsrichter, nach Tisch noch ein Einzelverhör vorzunehmen, was immer größere Erfolge versprach, da keiner durch die Gegenwart des andern geniert ist. Selbstverständlich ruhten die Augen des Landgerichtsrats oft prüfend auf dem jervierenden Diener, welcher lautlos und korrekt seines Amtes walte.

Er fand nichts Auffälliges in dessen Benehmen. Und natürlich war ihm das Zeugnis der Herrschaft von weit größerem Gewicht als das Urteil des Fabrikanten, welches ihm nach den Erfahrungen, die er bisher mit dem Herren gemacht, nicht recht kompetent erscheinen wollte.

Dennoch läßt ein guter Kriminalist nicht gern ein Moment außer acht und sei es auch noch so unbedeutend.

Der Kriminalkommissar Wängel, der gestern bereits die Bekanntschaft der hier Versammelten zum größten Teil gemacht und durch bereits verworfenes Material für seine Akten gesammelt hatte, hatte sich doch dem Untersuchungsrichter gegenüber über seine Erfahrungen sehr reserviert verhalten. Nichts hatte er bisher von dem erlauteten Gespräch verraten, da er mit demselben nicht beeinflusst auf denselben wirken wollte.

Eine Stunde später saßen der Landgerichtsrat und Wängel allein im Zimmer des Hausherrn beisammen. Sie hatten sich zur Beratung für wenige Augenblicke hier zurückgezogen.

„Da ein Selbstmordmotiv hier nicht vorliegt, sprach der Untersuchungsrichter nachdenklich, was halten Sie von der Sache?“

Der Kriminalkommissar überzeigte sich, daß Fenster und Türen gut verschlossen waren, dann setzte er sich ganz in die Nähe des Landgerichtsrats und entgegnete im Flüsterwort: „Hier scheint mir die alte Kriminalfrage zu ihrem Recht zu kommen: Wer hat den Vorteil bei der Sache?“

„Das herauszubekommen wird eine schwere Aufgabe sein,“ bemerkte der Untersuchungsrichter.

„In Betracht kämen auf diese Weise hier zwei Personen, die junge Witwe und der Knecht. Es dünkte aber auch ein Nachsatz vorliegen. Einen Anhaltspunkt haben wir bis jetzt noch nicht. Doch sehen wir einstweilen zu der Frage, die Sie da soeben angetroffen, zurück. Findet sich eine spätere lehrwillige Verfügung, so würde sich demnach also der Verdacht einzig der in-

gen Frau und deren Verwandten zuneigen, während so doch nur der Knecht als der Bevorzugte betrachtet werden könne. Und der macht einen ungemein guten Eindruck, ist außerdem auch am entgegengekehrten Ende der Welt anständig, kann also doch gar nicht angegriffen werden. Zumal er ja am wenigsten von der Abfassung eines zweiten Testaments oder dessen Unterzeichnung etwas wissen konnte. Im Gegenteil, er mußte sich sagen, daß der Onkel nicht säumen würde, sein eigenes Fleisch und Blut zu bedenken. Der Knecht steht nach meiner Meinung, so oder so, ganz außen vor.“

„Das ist auch meine Meinung,“ sagte der Kriminalkommissar. „Indes, Herr Landgerichtsrat, macht nicht der Fabrikant mit seinem sehr wortlauten Wesen einen etwas zweifelhaften Eindruck? Schon daß er einen bisher gänzlich unbescholtenen und bei seiner Herrschaft wohlgeleiteten Mann zu verdächtigen sucht, läßt tief in seinen Charakter blicken. Und ich frage mich, was hat der Mann für einen Grund dazu?“

„Allerdings macht das Wesen des Herren einen wenig angenehmen Eindruck. Er scheint etwas nervöser Natur zu sein. Wir müssen ihn im Auge behalten. Ich denke, wir gehen jetzt erst in Doktor Wille, der Hausfrau, Herrn Fichtners und des Knechtes Gegenwart an die Durchsicht der Papiere.“

Frau von Tonger handigte dem Untersuchungsrichter die Schlüssel zu dem Schreibtisch, sowie dem großen, altmodischen Sekretär aus.

Papiere aller Art fanden sich wohlgeordnet vor. Da waren quittierte Rechnungen, Schreibereien landwirtschaftlichen Inhalts, Briefe von Holzhandlern und Kornmälkern und dergleichen geschäftlichen Angelegenheiten. Sie wurden, flüchtig besehen, an ihren Platz zurückgelegt. Ein Fach enthielt die Privatkorrespondenz des Wirtsherrn, dieselbe wurde zur näheren Prüfung mit gerichtlichem Beschlag belegt.

Aber so viel man suchte, es fand sich nichts vor, was auf eine Änderung des bestehenden Testaments hinweisen ließ.

„Wissen die Herrschaften von Geheimfächern in diesen Möbeln?“ fragte der Untersuchungsrichter.

Der Sekretär hatte allerdings ein Geheimfach, aber auch hierin ward nichts vorgefunden. Es lagen hier Obligationen, sowie Stagtspapiere in einem mit Wollung beschlagenen Kasten.

„Bodenlofer Leichsinn!“ brante der Fabrikant auf. „Mit

selbst Jahren sollte man, weiß Gott, doch zeitweise ans Sterben denken.“

Doktor Wille legte dem Volkernden die Hand auf die Schulter. „Vergessen Sie nicht,“ flüsterte er ihm zu, daß es sich um den Gemahl Ihrer Tochter handelt.“

Rosa schien unter dem Benehmen ihres Vaters furchtbar zu leiden. Blässe und Röte wechselten beständig auf ihrem Gesicht. Das sollten die Herren vom Gericht, was die ganze Umgebung davon denken? Man mußte annehmen, daß sie den atemberaubenden Mann nur, um glänzend verjagt zu sein genossen. Nun, das hatte man freilich wohl schon immer getan, aber doppelt vorzüglich sollte man in seinen Neuerungen sein.

„Da die meisten Herrschaften nach der Beeridigung wieder abzureisen gedenken,“ sagte der Untersuchungsrichter, „so möchte ich noch heute ein Einzelverhör vornehmen. Es ist damit freilich keineswegs endgültig abgetan, doch werden die fernere Wohnenden später in ihrem Wohnort vernommen werden können.“

Doch auch das Einzelverhör förderte nichts zu tage, woran man den geringsten Haat erlangen konnte.

Selbst die Annahme, Herr von Tonger könne das Gift durch Zufall erhalten haben, wurde von den Hausbewohnern dadurch widerlegt, daß man behauptete, es werde gar kein Gift im Hause gehalten.

Auch die Dienerschaft verschwör sich hoch und teuer gegen den Verdacht, es könne etwas Schädliches in den Speisen gewesen sein.

Der Diener machte allerdings einen besonders devoten, sehr ergebenen Eindruck, doch wunderte man sich darüber nicht, weil das vielfach Art der Bedienten ist. Im übrigen wurden seine Antworten erakt und ruhig abgegeben. Herr von Tonger pflegte abends vor dem Schlafengehen wohl noch, namentlich zur Winterzeit, ein Glaschen Wray zu trinken, doch wurde die Zubereitung von der gnädigen Frau besorgt.

Am Neujahrstage erinnerte er sich nicht, daß Herr von Tonger außer in Gemeinschaft mit den anderen Herren etwas genossen hätte. Nach Tisch, als die Damen sich auf ihr Zimmer zurückzogen, sei allerdings den Herren noch schwarzer Kaffee gereicht worden; doch habe das erste Stubenmädchen denselben den Herren gebracht.

Diese Angelegenheit wurde von der übrigen Dienerschaft, sowie Doktor Wille und Herrn Fichtner besichtigt. 145,20

Ueber Besoldungsverbesserungen bei der Post schreibt man dem „Dr. Anz.“: Soweit sich jetzt übersehen läßt, sind in der Gehaltsaufbesserungsvorlage für Post- und Telegraphenbeamte folgende neue Sätze vorgesehcn: Sandbriefträger 1000 bis 1500 M. (800 bis 1000 M.), Briefträger und Postkassierer 1100 bis 1600 M. (900 bis 1500 M.), Unterbeamte bei Oberpostdirektionen 1200 bis 1700 M. (1000 bis 1500 M.), gehobene Unterbeamte 1400 bis 2000 M. (1400 bis 1800 M.), Oberpostassistenten, Obertelegraphenassistenten, Post- und Telegraphenassistenten 1650 bis 3800 M. (1500 bis 3000 M.), Postverwalter 1650 bis 3800 M. (1500 bis 3000 M.), Post- und Telegraphensekretäre 1800 bis 4000 M. (1700 bis 3500 M.), Oberpostsekretäre, Obertelegraphensekretäre und Postmeister 2100 bis 4500 M. (2100 bis 4200 M.), Oberpostpraktikanten 2500 bis 4500 M. (2500 bis 4200 M.), Post- und Telegrapheninspektoren 2500 bis 5000 M. (2500 bis 4200 M.), Postdirektoren der Gruppe 1 werden mit den Postleuten gleichgestellt (7200 M. Höchstgehalt), Gruppe 3 wird mit 2 der Stellenzulagen noch etwas aufgebessert werden. Die Sekretär- und Assistentengehälter sollen durch Vermehrung der Stellenzulagen noch etwas aufgebessert werden. Der Gehalt der Post- und Telegraphengehilfen soll betragen 1300 bis 1800 M. gegen 1100 bis 1500 Mark jetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Der kroatische Landtag wurde vom Banus Baron Rauch mit der Verlesung eines königlichen Reskripts eröffnet. Das Reskript kündigt die Einberufung einer aus Vertretern Ungarns und Kroatiens bestehenden Kommission an, um die Differenzen in der Sprachenfrage und in der Fahnenfrage, sowie verschiedene Angelegenheiten zu ordnen. Das Reskript richtet an den Landtag die ernsthafte Mahnung, die Arbeiten ohne Leidenschaft in Angriff zu nehmen, und wurde von den Abgeordneten unter lautloser Stille angehört. Auf der Straße, wo eine riesige Menschenmenge angesammelt war, fanden Ärmende Kundgebungen gegen den Banus statt. Doch war ein Eingreifen der Polizei nicht nötig.

Spanien.

Der König ist wohlbehalten wieder in Madrid eingetroffen. Nachrichten zufolge, welche in Paris aus Barcelona eingetroffen sind, scheint dort vorgestern abend noch eine Explosion stattgefunden zu haben, doch heißt es, daß es sich um die Explosion einer einfachen Petarde handelte, welcher von der Behörde keinerlei Bedeutung beigelegt werde. Eine Person, die in Verbindung mit dieser Explosion verhaftet worden ist, erklärte, es habe sich nur um einen Scherz gehandelt.

Rußland.

Aus Sosnowice wird vom 12. d. M. telegraphiert: Zur Verstärkung des militärischen Schutzes der deutschen Einwohnerschaft sind hier fünf Kompagnien eingetroffen. Es herrscht großer Unwille darüber, daß diese Militärtruppen der Bürgerchaft auferlegt werden.

Marokko.

Der Morning Post wird aus Mazagan über Tanger gemeldet: Die Schaufastämme bereiten sich energisch darauf vor, dem weiteren Vordringen der Franzosen in das Innere Marokkos entschiedenen Widerstand zu leisten. Im Hauptquartier Muley Hafids treffen täglich große Verstärkungen ein, die sofort nach der Front geschickt werden. Die Dohsche Marocaine meldet, daß alle Götter der dem Sultan Abdal Aziz in Fez treugebliebenen Notablen konfiszirt wurden.

Persien.

Aus Teheran wird vom 12. gemeldet: Die Gattin des wegen seines mißglückten Aufstandes gefangenen gelesenen Gouverneurs von Kuristan, des Prinzen Salaz ed Daulsch, ist gestern verhaftet worden, da Dokumente beschlagnahmt sind, denen nach er in Verbindung mit Kurdenchess eine

Verschwörung zur Entthronung des Schahs angeteilt hatte. Auch der höchst einflußreiche Onkel des Schahs, Mir-es-Saltaneh und sein Sohn, die Mitglieder des Komplotts sein sollen, wurden bei einem Fluchtversuch verhaftet. Die Lage des Schahs wird immer unheilbarer.

China.

In Vertretung des gegenwärtig verreisten chinesischen Gesandten teilt der erste Attaché der chinesischen Gesandtschaft zu Berlin folgendes mit: „Ich kann Ihnen berichten, daß man in Peking ernstlich mit dem Gedanken umgeht, die deutsche Verfassung in China einzuführen. Wie Sie wissen, ist der Vizepräsident unserer Finanzministeriums auf der Reise nach Berlin begriffen, um die deutsche Verfassung und deutsche Einrichtungen vorzusagen an der Quelle zu studieren. Zu gleicher Zeit begeben sich ein chinesischer Prinz und ein anderer Würdenträger nach Tokio und London, um dort Studien dieser Art zu machen. Unser Kaiser will aber die ganze chinesische Verfassung nach deutschem Muster umgestalten, da er dies für sein Volk am zweckmäßigsten hält. Er begnügt sich nicht etwa nur damit, Beamte nach Deutschland zu Studienzwecken zu entsenden, sondern er studiert selbst täglich mit einem Herrn, der lange Zeit in Deutschland war, die deutsche Verfassung. Da der Kaiser selbst nicht Deutsch spricht, geschieht dies — nebenbei gesagt — in englischer Sprache. Alle geplanten Reformen dieser Art sind übrigens auf seinen persönlichen Einfluß zurückzuführen. Der demnächst hier einreisende Minister hat für zwei Jahre Urlaub erhalten. Die Schwierigkeiten, die für uns bestehen, liegen hauptsächlich darin, daß wir zu diesen Reformen unser Volk erst erziehen müssen, da es jetzt noch nicht reif dazu ist. Das Wichtigere der Fall ist, haben wir an verschiedenen Beispielen merken können. Ein so großes Volk, wie das chinesische, kann eben nicht über Nacht europäische Kultur annehmen. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß wir uns von der Einführung der deutschen Verfassung das Beste erhoffen.“

Aus aller Welt.

Leitmeritz: In dem Dorfe Straßitz hat sich die Schuhmachergattin Anna Wobischowsky mit ihrem ein halbes Jahr alten Kinde in einen Brunnen gestürzt. Obwohl die Bergweisungsthat vor Augenzeugen geschah, konnten Mutter und Kind nur noch als Leichen geborgen werden. Das Motiv zur Tat waren eheliche Zwistigkeiten. — **Karlshad:** Auf dem Posthauer Bahnhofs wurde der Bahnbedienstete Franz Wittmann von einem Zuge überfahren. Beide Beine wurden ihm zermalmt. Sie mußten sofort amputiert werden und während der Operation starb der Verunglückte. — **Berlin:** In der gestrigen Nacht spielte sich vor dem Hause Krefelder Straße 3 ein aufregender Vorgang ab. Dort versuchte der Kaufmann Martin Wehde die Buchhalterin Käthe Wolenski zu erschleichen. Das Mädchen wurde nicht unerheblich verwundet. Sie selbst schloß sich eine Kugel durch die Schläfe und verstarb einige Augenblicke später. — **München:** In die Expresskassette Ludovick scheint jetzt endlich Licht zu kommen. An Kommerzienrat Ludovick sind nämlich neuerdings mehrere Briefe gelangt, auf Grund deren zwei Männer verhaftet wurden, die der sorgfesteren Erpressungen dringend verdächtig erschienen. — **Berlin:** Gestern morgen wurde durch die Kriminalpolizei der Schriftsteller Fr. Nibel in seiner Wohnung in der Leipziger Straße wegen eines unsittlichen Angriffes auf ein Dienstmädchen, das sich heftig gegen das Leben wehrte, verhaftet. — **Breslau:** Vorgestern nachmittag gelang es, dem vor zwei Jahren zu längerer Zuchthausstrafe verurteilten Arbeiter Viktor Köhlig, aus der königlichen Anstalt in der Kunststraße, wohin er zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht worden war, zu entspringen.

Köhlig hatte mit dem verhaftigten Einbrecher Wehner, der ebenfalls im Zrennhause interniert ist, eine Reihe schwerer Einbrüche in Breslau begangen. Wehner war ebenfalls dem Zrennhause entflohen, aber in Glatz wieder gefaßt worden. — **Insterburg:** Ein Liebesdrama hat gestern mittag in der Blumenhalle des Kunst- und Handelsgärtners B. D. Böbel in der Theaterstraße einen furchtbaren Abschluß gefunden. Der Preiurgchilse Garbe schloß in der Blumenhalle der 18 jährigen Blumenbinderin Marie Lange, der Tochter eines hier wohnhaften Schneidermeisters, aus verheirateter Liebe eine Kugel ins Herz. Der Täter schloß sich hierauf in den Mund. Er war sofort tot. Das Mädchen soll noch am Leben sein. — **Stockholm:** Wegen andauernd starken Schneefalles sind große Störungen im Eisenbahnverkehr eingetreten. Aus Geste wird gemeldet, daß der Schnellzug von Orsa infolge hoher Schneewehen gestern nachmittag entgleist ist. Ein Hilfszug ist von Fallun abgegangen, um die Reisenden abzuholen. Alle Landstraßen sind verschneit.

Finanzelles.

Deutsche Grundkredit-Bank Ostha-Berlin. Laut Bekanntmachung im Inseratenteil der vorgestrigen Nummer unseres Blattes werden am Montag, den 16. März, bei den in der Bekanntmachung näher bezeichneten Stellen M. 10000000 4proz. unverlosbare Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grundkredit-Bank Akt. 15, nicht rückzahlbar vor dem 1. April 1917, zum Kurse von 98%, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Hypotheken-Pfandbriefe der Bank sind durch das Sachh-Coburg-Gothaische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch in diesen Herrgültkern für mündelicher erklärt worden. Die Deutsche Grundkredit-Bank hat ein voll gezahltes Aktienkapital von 15000000 M., auf welche in den letzten drei Jahren 8% Dividende verteilt worden sind. Als Zeichnungsstelle am hiesigen Plage funktieren:

Ag. Deutsche Credit-Anstalt Filiale Meise.

Wegen aller weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung selbst.

Bermischtes.

Das traurige Ende eines Faschingscherzes wird den Leipz. N. N. aus Wöhlingen im babilischen Gegau gemeldet. Die Purtschen des Dries, die als Scherenscheißer-Gesellschaft herumzogen, hatten zum Petrieb des Schleißeines ein feststehendes Fahrrad als Transmissions verwendet, berart, daß sie um das Hinterrad den Treibriemen legten und diesen auf die kleine Antriebswelle am Schleißein übertrugen. Einer der Purtschen setzte sich auf das Fahrrad, das auf einem Gestell befestigt war, und trat die Pedale. Dadurch entstand eine Uebersehung, die dem Schleißein eine ungeheure Geschwindigkeit gab. Ein anderer Purtsche handhabte eine lebensgroße weibliche Puppe und schloß ihr am Schleißein die eiserne Junge. Im dichtbesetzten Saal der „Krone“ gab die Gesellschaft zum Gedium der Zuschauer eine Vorlesung, als plötzlich ein scharfer Knall erkündete. Der Schleißein war, wie der „Seg. Erz.“ berichtet, in vier Teile auseinandergefahren, und zwar mit so furchtbarer Gewalt, daß das eine Stück des Steines die 4 Meter hohe Saaldecke und ein anderes Stück eben den Fußboden durchschlug. Ein drittes Stück des Schleißeins flog dem 12 jährigen Knaben August Lang auf die Brust und tötete ihn auf der Stelle. Für die Purtschen wird der Unglücksfall wahrscheinlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Eine neue Krankheit. In die Sprechstunde eines Charakottenburger Arztes kam dieser Tage ein Patient, der um ein wirksames Mittel bat. „Was fehlt Ihnen denn?“ fragte der Medikus. „Ach, Herr Doktor, es wird gar nicht besser, ich habe einen schrecklichen Parochialatarrh!“

Der Erbe von Mühlenau.

Roman von Reinhard Böhmer. 16

Lehterer redete sich überhaupt, als er sich den Herren beim Einzelverhör allein gegenüber befand, in eine wahre Aufregung hinein. Das Herr von Tonger sogar keine Sicherstellung seiner Frau vorgenommen und diese nun nur auf einen kleinen Pflichtenanteil angewiesen sein würde, diese Unterlassungslünde könne er seinem Schwiegersohn gar nicht verzeihen. Ob es denn nicht doch möglich sei, daß eine spätere Verfügung bestanden, die auf geheimnisvolle Weise verschwunden sein müßte?

„Ich fürchte, daß das Anschuldigungen sind, Herr Richter, die Sie gar nicht verantworten können.“ sprach der Untersuchungsrichter ernst. „Haben Sie einen bestimmten Verdacht, dann, bitte, äußern Sie sich bestimmt.“

Herr Richter schloß, daß er in seinem Groß zu weit gegangen. Er versuchte einzulenken. Nein, einen bestimmten Verdacht habe er nicht. Indes wolle er doch erwähnen, daß er vor zirka vier Wochen seinen Schwiegersohn darauf aufmerksam gemacht, daß es seine Pflicht sei, die Zukunft von Frau und Kind sicher zu stellen. Man müsse doch annehmen, daß er nicht tauben Ohren gepredigt.

Die übrigen Verwandten konnten eigentlich wenig oder gar nichts ausfragen. Sie kamen zu selten mit Herrn von Tonger zusammen. Soust in der Regel im Sommer auf einige Wochen, doch war wegen der Heirat im letzten Jahr der Besuch ausgefallen. Und dann vereinigten sich die Verwandten, soweit sie abkömmlich stets am Jahreschluß auf Mühlenau.

Ob die Verwandten mit Herrn von Tongers später Wahl einverstanden?

Auf die Wahl ließe sich ja am Ende nichts sagen, indes im Interesse des Hauses habe man diese zweite Heirat bedauert. Im großen und ganzen stellte man daselbst fest, was Doktor Wille bereits über die Verhältnisse dem Kriminalkommissar mitgeteilt.

Und über den Vergiftungsfall breitete sich nach wie vor ein mysteriöses Dunkel.

Die Dämmerung senkte sich bereits stark hernieder, als die Herren den Gutshof verließen.

Der Kriminalkommissar war schweigend, gleichsam als ginge er seinen Gedanken nach.

Der Untersuchungsrichter ließ seinem Empfinden Ausdruck. Er sagte: „Ein ziemlich aussichtsloser Fall. Indes können wir selbstredend die Blüte nicht gleich ins Korn werfen. Man könnte sich nach dem Vorleben des Fabrikanten Richter allenfalls erkundigen, auch dem Diener, soweit das im Bereich der Möglichkeit, etwas auszuholen lassen.“

„Ich meine durch einen Geheimpolizisten. Die Kerls haben eine feine Fälschung. Manche kleine Fingerzeige können uns werden. Im übrigen ist so gar nichts zu machen. Die junge Frau steht doch wohl erhaben über allem Zweifel, der Reffe, der allerdings gewissermaßen als Sieger aus dem Kampfe um das Gut hervorgegangen, steht nach allem menschlichen Ermessen außer Frage, da er durch seine Abwesenheit mit den intimen Vorgängen nicht vertraut gewesen sein kann. Und dem Richter, der ja wie ein wildes Tier um sich schlägt, können wir auch nicht so ohne weiteres an den Krögen springen.“

„Der Herr Kriminalkommissar haben mich zu sprechen gewünscht.“

Mit diesen Worten trat am vierten Januar, nachmittags, der Geheimpolizist Kluge zu Büchel in das Amtszimmer.

„Ja wohl, Kluge, nehmen Sie Platz.“ sagte der Kriminalkommissar. „Wie steht es mit der Raumannschen Angelegenheit? Haben wir da noch nicht bald genügend Material zusammen, um die Verhaftung des abgefeimten Spießduben vornehmen zu können?“

„Er ist ein schlauer Patron und mächtig auf seiner Gut. Dem sind wir bei aller Schlantheit doch nicht gewachsen. Wir wissen's gend, daß er derjenige ist, welcher. Aber was nützt das? Der letzte Stroh fehlt, sozusagen.“

„Die Geschichte ist langweilig, Kluge. Sie verdröben Ihre Zeit nur damit. Ein Zufall wird ihn doch noch in unsere Schlingen treiben. Am Ende fangen sich solche Schlauberger doch in ihrer eigenen Dummheit einmal. Die Angelegenheit kann Reppner übernehmen. Für Sie hätte ich da einen andern Fall.“

„Offentlich ist der etwas ergiebiger.“ meinte Kluge. „Es murren immer auf, wenn man wenigstens einige Erfolge verzeichnen kann.“

„Das ist so eine Sache. Sie wissen ja von dem Vergiftungsfall Tonger auf Mühlenau. Western waren wir dort zur Untersuchung. Die Staatsanwaltschaft wurde durch den Landge-

richtsrath Ruppert vertreten. Er bezeichnet den Fall als ziemlich aussichtslos und auch ich muß bekennen, er hat seine Schwierigkeiten. Vor allen Dingen werden lange und andauernde Recherchen nötig sein.“

Und der Kriminalkommissar setzte den Fall Tonger dem aufmerksam lauschenden Detektiv auseinander. 146,20

„Ihnen, Kluge, übergebe ich nun diesen äußerst schwierigen Fall. Bedenken Sie, wir haben es mit lauter unbescholtenen Leuten und schließlich auch mit Leuten besseren Standes zu tun, so daß wir die Sache möglichst deitai behandeln müssen. Aber ich weiß, Sie sind dieser Aufgabe gewachsen. Heute morgen war der Reffe des Hauses, der Justizsekretär von Tonger, beiseit bei mir, teils im Auftrage seiner Tante, teils aus eigenem Antriebe und bot für die Entdeckung des Mörders seines Onkels eine Summe von dreitausend Mark. Ich weiß, das macht auf Ihre Verhalten weiter keinen Eindruck, eine angenehme Aussicht bleibt eine solche Belohnung immerhin. Zu Ihrer Orientierung will ich Ihnen noch einige Winte geben. Ich ersuche, daß Herr Richter kurz nach der Heirat seiner Tochter eine gebührende Summe von seinem Schwiegersohn entlich zu viereinhalf Prozent und jährlichem Abtrag. Was mich frappierte, war, daß wir bei der Durchsuhung der Papiere keinen diesbezüglichen Schuldschein vorfanden. Es ist doch nicht anzunehmen, daß Herr von Tonger, da er Prozente sich geben ließ, also alles rein geschäftlich war, so gar keine Beweise dieser Schuld in Händen haben sollte. Wie hoch sich die Summe beläuft, weiß ich nicht. Da aber ein jährlicher großer Abtrag damit verbunden war, schloß ich den Betrag immerhin auf mehrere Tausende. Dann muß ich bemerken, daß die junge Frau durch Geldsalamitäten ihres Vaters zu der Heirat mit Tonger gezwungen wurde und vorher einen Liebhaber hatte, der allem Anscheine nach arm gewesen. Zirka vier Wochen vor Tongers gewalttätigem Tode gab der Fabrikant Richter seinem Schwiegersohne den guten Rat, testamentarisch seine Frau, im Falle seines Ablebens, sicher zu stellen. Ob Tonger ihm darauf geantwortet, ob er ihm Versicherungen gemacht, weiß ich nicht. Ein anderes Testament, als das 1895 errichtete, existiert nicht. Heute vormittag traf von Herrn von Tongers Rechtsbeistand die Nachricht ein, daß er mit ihm über eine weitere letztwillige Verfügung bisher nicht verhandelt habe, sich auch nach Justizrat Gottwald's im Oktober erfolgter Abreise nach dem Süden nicht schriftlich darüber geäußert habe.“

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Reminiscere 1908.
 Nießa: Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: 1. Abn. 8, 5-15, für den Nachmittagsgottesdienst: Febr. 12, 1-6. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Pfarrer Friedrich), nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Luthardt) mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Wed).
 Freitag, den 20. März c., abends 7 Uhr 8. Volkswirtschaftsgottesdienst (Pastor Wed).
 Wochenamt vom 15.-22. März c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Luthardt.
 Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
 Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.
 Sonntag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Weiba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Verkauf mit Zahnkassen: Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Zahnkassen.
 Sonntag: Spät-Gottesdienst vorm. 1/11 Uhr.
 Sonntag: Früh-Gottesdienst vorm. 1/9 Uhr.
 Gräber: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zeit: 1. Gef. 28, 7-9) P. Vorm. vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst P. Luthardt. Junglingsverein: abends 1/7 Uhr Probe, 1/8 Uhr Versammlung in der Kirche. Jungfrauenverein: abends 1/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauentante.
 Katholische Kapelle Nießa (Friedrich August-Str. 2a): 1/8 Uhr Osterbeicht, 9 Uhr Hochamt, Festpredigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht. Taufen nur 1/8 Uhr. Donnerstags hl. Messe 1/8 Uhr. Donnerstag abends 1/8 Uhr Kreuzwegandacht. Mittwoch, den h. Karfreitag, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe.

2 Fahrräder,
 1 wie neu, billig zu verkaufen
 Weisknerstr. 3.

Sopha, Kommode mit Glasfass,
 Tisch, Stühle u. a. m.
 billig zu verkaufen
 Stadtfeststraße 1, 3.

Konzert-Zither
 billig zu verkaufen. Näheres
 Gräber, Weisknerstr. 18, 1. Et. rechts.
 Großer Kleiderkasten 28 M., Tisch 4 M., Waschtisch 3,50 M., Bettstelle 6,50 M. zu verkaufen Goethestr. 25.
 Piano ist billig zu verkaufen
 Goethestr. 25.

Jung. strebf. Mann,
 29 Jahr, Besitzer einer flottgehenden Möbelwerkerei, wünscht hässliche ig. Dame, am liebsten vom Lande, mit Vermögen, behufs baldiger

Heirat

kennen zu lernen. Ernstgem. Off. mit Bild bis 25. März d. J. unter H B 100 postlagernd Nerchau bei Leipzig erbeten.

Mittelgroßes Landgut

zu kaufen gesucht. Offerten unter A M in die Exped. d. Bl. erbeten

Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft,

Gelegen in Nießa, an zwei verkehrsreichen Straßen gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Günstige Gelegenheit für Anfänger. Offerten unter C 749 an Haasenpfein & Vogler, Dresden erbeten.

Stellmacherei-Grundstück

in großem Kirchdorf, zwischen Döbeln und Leisnig, mit 4 Acker Feld, schönem großen Obstgarten und massiven Gebäuden ist sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt der Besitzer Bruno Kunze, Thalheim bei Oschatz.

Restaurationsgrundstück

in Stadt mit vielem Fremdenverkehr, jährl. Bierumsatz 500 hl; extra Miete Mk. 700, verkaufe für Mk. 52000. Döbeln, Bahnhofstr. 31. H. Krause.

Ein Paar mitteljährige Rappen,

gute Züger, auf Land passend, sind preiswert, auch einzeln, zu verkaufen. Hauswald, Maxstraße.

Der Großenhainer Pferdezüchter-Verband (S. m. b. G.)

steht am Dienstag, den 17. März im Gasthof zum roten Haus in Großenhain eine Anzahl

Pferde und Fohlen

verschiedenen Alters zum Verkauf aus. Anfragen beantwortet der Geschäftsführer Gutsbesitzer Ritter, Roda, Post Weißig bei Großenhain.



Gasthof Stolzenhain.

Schöne Rüche mit und ohne Kübel, sowie ganz hochtragende Rüche, Zugrühe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf. Gustav Thielemann. Fernsprecher Gröblich Nr. 8.



Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 19. März stellen wir einen großen Transport bester Rüche, hochtragende Kübel und 1/2 jährige Kuhkälber, sowie prima Oldenburger Zuchtstullen in Nießa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. Gebr. Kramer. Pöpplich und Nichtenberg a. Elbe.

Zerrissene Säcke,

welche Caoutchouc enthalten, verkauft billig Johann Carl Seyn, Riesa.

Bilder und Spiegel

rahmt billig u. gut ein Parkstr. 11. Inhalationsapparate mit Ersatzteilen

Spüllannen

sämtlich. Zubehör Sammlwaren Zahnstulpen Zahnstulpen.

Unter-Drogerie, Friedrich Büttner.

Ja. Döhm.

Braunkohlen

empfehlen billigt ad Schiff A. G. Hering & Co. Fernsprecher 50. Götzestraße Nr. 7. Kleinverkauft der Bruder Paul-Rohle. Alle Sorten

Obstbäume, Beerensträucher

hochstämmige und niedrige Rosen und Ziersträucher empfiehlt in bester Qualität zur jetzigen Pflanzzeit Gärtnerei Bahnhofs Wiltknig.

Kartoffeln

verkauft Otto Bennowitz, Zeithain.

Bioglobin,

D. R. P. Nr. 174770, weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, für Blutarmer, Nervöse usw., ca. 1/2 Literflasche 2 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 15. März öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet G. Fitzner.

Roßschlächterelei Goethestraße

empf. j. Sonnabend hochf. j. Rohlfleisch, Sauerbraten und gefüllten Schinken. Roßschlächterelei m. elektr. Betrieb. Tel. 266. Für Schlachtpferde werden stets die höchsten Preise gezahlt.

Adolf Bormann

Spezialgeschäft für Cigarren und Cigaretten

bietet bei größter Auswahl die besten Qualitäten. Havanna-Importen neuester Ernte zu billigsten Preisen.

Der Räumungs-Verkauf

von Paul Grossmann

jetzt Hauptstraße 68 dann Bettinerstraße 2 dauert nur noch kurze Zeit.

Konfirmanden-Stiefel

aller Art, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Scheckverkehr.

Seit Jahren bereits sind wir bestrebt, dem Scheck- und Ueberweisungsverkehr eine möglichst große Ausdehnung zu verschaffen, wir haben deshalb provisionsfreie Scheck-Konti eingerichtet und bieten hierbei auch sonst alle Erleichterungen, welche dem Inhaber eines solchen von Nutzen sind.

Unsere von jetzt ab zur Ausgabe gelangenden Schecks werden in etwa 150 Städten Deutschlands nach vorausgegangener Prüfung der Ordnungsmäßigkeit spesenfrei eingelöst.

Nießa, den 2. März 1908.

Riesaer Bank.

Von Mittwoch, den 11. d. M. steht wieder ein großer Transport ganz schwerer dänischer Arbeitpferde, sowie oldenburger und holsteiner Wagenpferde in großer Auswahl in unserer Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf. August Raffelt & Sohn, Lommahisch. Fernsprecher Nr. 66.

Anerkannt beste Bezugsquelle für vorzüglichsten Röst-Kaffee Gebrüder Despang Kaiser Wilh.-Platz. Fernsprecher 160.

Felabahn LEIPZIG Georg Otto Schneider

Blau Arbeits-Anzüge für Maschinisten, Deizer, Schlosser usw. goldschwarz empfiehlt Frau Helze, Hauptstr. 28.

Prima Lederfett, Fuß- und Geschirrfett, Lederbalsam, Lederöl und -Lack empfehlen in besten Qualitäten

J. W. Thomas & Sohn.

Vorkaufe nur morgen Sonnabend frisches Kalbfleisch, Pfund 75 Pfg.

Robert Müller, Schloßstraße. Hohefeine Garkücher und saftiger Spiegel-, Schleie- und Schuppenkarpfen in jeder Größe, Pfund 80 Pfg., ff. Portionsschleie, Kase, Gedte, echte Gebirgsbades-Forellen empfiehlt billigt

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.

ff. gemästete Truten, Koch-, Brat- u. Frikassier-Gehner, Bierländer Gehner, Bonlanden, Wildenten und Wildblätter, Renntier,

Hirs- u. Gaiselwild, Schneehühner empfiehlt billigt

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.

Bruchkäse

abzugeben. Gustav Grünberg, Schillerstraße 7.

Koch- und Brathühner, junge Tauben billigt

Nich. Wilschke, Bettinerstr. 29.

Karpfen, Fld. 80 Pfg., Mal und Portionsschleie empfiehlt billigt

Nich. Wilschke, Bettinerstr. 29.

Schellfisch, Cablian, Seezahn, grüne Heringe billigt.

Nich. Wilschke, Bettinerstr. 29.

Sehr vorteilhaft und billig, auch als Beilage für seine Obsttuben zu verwenden:

Pflaumen ohne Kern, 2 Pfund-Dose 52 Pfg., 1 38

Kirschen, schwarz, 2 Pfund-Dose 64 Pfg., 1 41

Kirschen, rot ohne Stein, 2 Pfund-Dose 95 Pfg., 1 55

Weichkirschen ohne Stein 2 Pfund-Dose 110 Pfg., 1 62

Apfelmus, hochfein, 4 Pfund-Dose 150 Pfg., 2 Pfund-Dose 80 Pfg., 1 Pfund-Dose 45 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf. Süßes echte Knöterich- Bonbons

gegen Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Krachhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erkältung des Halses etc. à Paket 25 Pfg. allein bei: Dr. Büttner, H. B. Grunide, Drogen.

18. Süßrahm-Tafelbutter, direkt aus der Molkerei, vielfach höchst präpariert, verwendet in Postkoll mit Netto 9 Pfund zu Mk. 13.— franco gegen Nachnahme. Th. Keller's Nachfolger, Biberach a. d. Alb 18 (Württemberg).

Damen-Frisier-Salon W. Müller hält sich bestens empfohlen. Kopfwäsche mit den neuesten Apparaten.

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 15. März
Ball für Verheiratete,
wogu freundlichst einladet **Max Weber.**

Gasthof Nünchritz.
Sonntag, den 15. März
öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **M. Behrman.**

Gasthof Weida.
Sonntag, den 15. März
öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Strahberger.**

Zur Konfirmation
empfehle meine anerkannt vorzüglichen und dauerhaften
Schuhe und Stiefel,
welche sich durch gute Passform und Billigkeit vor anderen Fabrikaten auszeichnen.

Konfirmanden-Stiefel in prima Ausführung **5.50**
Konfirmanden-Stiefel in Dorsalfuß von **6.50** an.

Ferner empfehle **stabile Schuhestiefel** von **3.90** an.
Max Lad'sches Schuhgeschäft
Zuh.: Kurt Kozberg
Riesa, Hauptstr. 39a.

Konfirmanden-Anzüge
von 7 1/2 bis 25 M.
Knaben-Anzüge
von 2 1/2 M. an.
Herren-Anzüge
von 12 bis 30 M.
Hüte, Mützen, Hosens, Hemden, Blusen, Hosenträger, Schlipse in großer Auswahl.
Paul Suchantke
Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe
Wettinerstr. 27.

Kunkelrüben
sind zu verkaufen **Weihnerstr. 7.**
Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Jaguhier** gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Schw. Ditts.
Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
9 Uhr Weißfleisch, später frische Würst.
G. Beer, Ede Schul- u. Bismarckstr.

Sonnabend vormittag
Schweinschlachten.
Von 8 Uhr Weißfleisch und Leberwurstchen, später frische Blut- und Leberwurst, Schweinefleisch Pfd. 65 und 70 Pf. **H. Behner, Röderau.**

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
6 Uhr abends warme Knoblauchwurst. **Franz Kuhner.**

Gasthof Glaubitz.
Sonntag, den 15. März
starkbesetzte Ballmusik,
wogu hierdurch freundlichst einladet **Georg Kaiser.**

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 15. März ladet von 4 Uhr an zum **Tanzverein,** sowie zu **Kaffee und Kuchen** ganz ergebenst ein **H. Helze.**

Gasthof Reussen.
Sonntag, den 15. März
ökonomischer Jugendball.
Dazu ladet von Stadt und Land freundlichst ein **M. Schneider.**

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 15. März ladet zur **starkbesetzten Ballmusik** freundlichst ein **H. Richter.**

Gasthof Lichtensee.
Sonntag, den 15. März ladet zur **starkbesetzten Ballmusik** ergebenst ein **E. Wittig.**

Gasthof Bichaiten.
Sonntag, den 15. März
Karpfenschmaus und Ballmusik,
wogu nur hierdurch freundlichst einladet **Hermann Wittig.**

Bädergehilfenverein „Frühau“, Riesa und Umgegend.
Zu unserem Sonntag, den 15. März stattfindenden
Kränzchen
im **Hotel Gesellschaftshaus** werden hiermit nochmals alle Mitglieder, werbe Damen, sowie geladene Gäste herzlichst eingeladen.
Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend, sowie Sonntag Ausschank des weltberühmten
Zacherl-Salvators
aus der **Paulaner-Brauerei München.** **Franz Kuhner.**

Schusters Restaurant.
Auf alleseitigen Wunsch Sonnabend und Sonntag **Bodblers Ausschank großer Elite-Abend Bodblers Ausschank** im **deirischen Hochgebirge.**
Für musikalische Unterhaltung sorgt die **Hauskapelle.**
Es laden ergebenst ein **Osw. Thiere u. Frau.**

Restaurant Wartburg.
Zu unserem am Freitag, den 20. März stattfindenden
Karpfenschmaus
erlauben uns, nur hierdurch höflichst einzuladen **Richard Wolf und Frau.**

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 15. März
Bodbierfest und starkbesetzte Ballmusik.
ff. Bodwürstchen. ff. Kaffee und Kuchen.
Es ladet ergebenst ein **H. Arnold.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 15. März
starkbesetzte Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr **Tanzverein,**
wogu freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

Gasthof Jakobsthal.
Sonntag, den 15. März
Karpfenschmaus mit Ball,
wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und hierdurch freundlichst einladen **Otto Haberecht und Frau.**

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 15. März
grosse öffentl. Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr **Tanzverein,**
wogu ergebenst einladet **A. Dähne.**

Gasthof „Goldne Taube“, Ostrau.
Sonntag, den 15. März, nachm. 5 Uhr
großes Militär-Konzert und Ball
von der Kapelle des **6. R. S. Feldart.-Reg. Nr. 68** aus Riesa.
Direktion: **Herr Stabstr. P. Arnold.**
Gleichzeitig halte ich meinen **Karpfenschmaus.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Franz Herrmann.**

Gasthof „Goldner Adler“, Geyda.
Sonntag, den 15. März
öffentliche Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **Otto Wiltfert.**
NB. Sonntag, den 22. März, **Harmonie-Sänger** aus Dresden.

Für die große Zahl der Beweise von Liebe und Ehre, welche unserer teuren Entschlafenen, der Frau
Hilda Jensen
geb. Böttger
während der langen Krankheit und beim Heimgegangene dargebracht wurden, ist es uns unmöglich, jedem Einzelnen zu danken.
Wir bitten deshalb alle, die uns im Schmerz zu trösten suchten, hierdurch den herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Riesa, am 12. März 1908.
Für die Hinterbliebenen:
Otto Jensen.

Gasthof Mehlthauer.
Sonntag, den 15. März
Karpfenschmaus und feiner Ball,
wogu freundlichst einladet **G. Kerschmar.**
Dienstboten haben beim Ball nicht Zutritt.

Gasthof Stöpsitz.
Sonntag, den 15. März
großes Militär-Konzert und Ball,
gespielt vom **Krompeter-Corps** des **R. S. 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68** aus Riesa.
Direktion: **Stabstrompeter Arnold.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein **Johannes Kofcher.**

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 15. März ladet zur **öffentlichen Ballmusik** freundlichst ein **Hermann Jentich.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.
Sonntag, 15. März
Ballmusik
im großartig decorierten Saal.
Dazu ladet ergebenst ein **Osw. Thiere.**

Tanzverein Gröba.
Sonnabend, 14. März, abends 8 Uhr **Monatsversammlung.** Besprechung über **Gaulturnfest.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Maschinen- und Heizerverein Riesa und Umgegend.
Sonntag, den 15. März **Besichtigung des städtischen Gasswerks,** wogu alle dienstfreien Kollegen eingeladen werden. **Zusammenkunft 1/2 2 Uhr** im **Bereinslokal.** **D. B. K.-Z.-V. R. u. Umg.**
Morgen abend 9 Uhr **Versammlung** in **Wefers Restaurant.**
Der Vorstand.

Kirchenchor.
Sonnabend — 5 Uhr — **Übung** im **Schulhause.** (Damen u. Herren)

Kreisverein Riesa.
Sonnabend, den 14. d. M., abends 9 Uhr in der **„Eibterrasse“**
zwangloses Beisammensein.

Herzlichsten Dank
allen denen, welche den Sarg unsterblichen Kindes so schön mit Blumen schmückten. **Familie Heinich.**

Herzlichen Dank
allen für die wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme und für den schönen Blumenschmuck bei dem Heimgegangenen unseres heißgeliebten Töchterchens

Sildegard Charlotte.
Dir aber, teure Entschlafene, die du uns während deines kurzen Lebenswandels so lieb und wert geworden bist, rufen wir „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Riesa, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Eltern
Alfred und Käthe Böhm.

Todes-Anzeige.
Gestern nachmittag verschied sanft und Gott ergeben unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Christiane Eleonore verw. Schreiber
im Alter von 84 Jahren.
Dies selgen hierdurch an **Reu e i b a, d. 13. März 1908** die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.